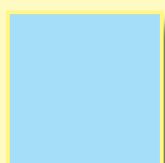


Schülerinnen und Schüler stark machen



SCHULPROGRAMM DER MLS UND IHRER AUSSENSTELLEN

Umsetzung der Leitgedanken



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen

SCHULPROGRAMM DER MLS UND IHRER AUSSENSTELLEN

Umsetzung der Leitgedanken

MULTIPROFESSIONELLES TEAM	Das Kollegium	2
	Sozialpädagogisches Team	3
	Psychologischer Dienst	4
	Schulseelsorge	5
AUSSENSTELLEN	Ballhaus Schule	7
	Tagesklinik	9
	Schule am Georgenhammer und in Fulda	10
BAUSTEINE Gesunde Schule	Gesundheitsfördernde Schule	11
	„Bewegte Schule“	12
	Differenzierte Sportkurse	13
	Klettern	14
	Mountainbiken	15
	Schulskiwoche	17
	Tauchen	18
	Soziale und emotionale Kompetenz	
	Konfliktmanagement	20
	Feedback	22
	AG „TIERaktiv“	24
	Konzeptklasse „Sport & Tier“	26
	Individuelle Angebote	27
	Ernährung	28
	Rehabilitation	Intensivklassen
Förderung bei Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten		31
Förderung selbstständigen Lernens	Tages- und Wochenplan	33
	Kooperatives Lernen	33
	Projektorientiertes Lernen	34
	Außerschulische Lernorte	35
	Abschlüsse	36
	Schülerzeitung	37
	Schülerbibliothek	38
Berufsorientierung	SchuB wird zu PuSch	39
	Fahrradwerkstatt	40
	Arbeitslehreleiste	41
	Praktikumsgestaltung	41
	Praxistag „Café Pause“	42
Ästhetische Praxis	Kunstwerkstatt	43
	Therapeutisches Malen	44
	Musikangebote	45
Elternkooperation		48
ÜBERREGIONALES BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM		49



Schülerinnen und Schüler stark machen

SCHULPROGRAMM DER MLS UND IHRER AUSSENSTELLEN

Umsetzung der Leitgedanken

Vorwort

Nach der gemeinsamen Erarbeitung von Leitlinien und dem Leitziel Schülerinnen und Schüler stark machen stellten wir zur Einweihung unseres neuen Schulgebäudes im Sommer 2009 in einer Poster-Ausstellung, die jetzt noch im Forum der neuen Schule zu sehen ist, Bausteine zur Umsetzung unserer Leitideen vor.

Die damit begonnene Verschriftlichung der Konzeptentwicklung wurde getragen von der Idee, die über Jahrzehnte an unserer Schule bewährten Strategien zu erhalten, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und gleichzeitig durch neue Impulse und Fortbildung unsere Handlungskonzepte zu erweitern.

Gesellschaftliche Veränderungen, Veränderungen in der Bildungspolitik und Folgen der Gesundheitsreform führen dazu, dass sich auch unsere Schülerschaft verändert – sie hat sich deutlich vergrößert und ist häufig stärker belastet, als früher, was auch Auswirkungen auf ihre schulische Leistungsfähigkeit hat.

Diese Veränderungen verlangen von uns kontinuierliche Situationsanalysen, ein ständiges Ausbalancie-

ren zwischen dem Auftrag der Rehabilitation und dem am Gedanken der Reintegration orientierten Bildungsauftrag, ein ständiges Anpassen unserer Angebote.

Die hier vorgestellten Bausteine sind also als „Momentaufnahmen“ innerhalb eines kontinuierlichen Veränderungsprozesses zu verstehen, der aktiv seit der Poster-Ausstellung 2009 andauert. Vieles wurde seither entwickelt, diskutiert, ausprobiert, evaluiert, weiterentwickelt.

Diese „Momentaufnahmen“, so fertig und unfertig, wie Momentaufnahmen eben sind, nennen wir „Schulprogramm 2015“. Es ist das Arbeitsergebnis aller Kolleginnen und Kollegen unserer Schule, die mit ihrem Engagement, mit dem Einbringen ihrer persönlichen Ideen und Ressourcen zu einer so großen Vielfalt in der Umsetzung unserer gemeinsamen Leitidee „Schülerinnen und Schüler stark machen“ in den jeweiligen Schwerpunkten der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Selbstwirksamkeit geführt hat und in der Fortschreibung weiterführen wird.

Buseck, den 23.7.2015



Verstehbarkeit



Handhabbarkeit



Selbstwirksamkeit



**Martin Luther
Schule**

Stand August 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen

MULTIPROFESSIONELLES TEAM

Kollegium der MLS und ihrer Außenstellen



- Lehrerinnen und Lehrer
- Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen
- Schulpsychologinnen und Schulpsychologen
- Schulpfarrer/in

Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

MULTIPROFESSIONELLES TEAM

Sozialpädagogische Arbeit

Ziel:

In einem multiprofessionellen Team, sozialpädagogische Sichtweisen einzubringen, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen am Schulalltag teilzunehmen und ihre individuelle Lebenssituation zu verbessern.

Beschreibung:

Die sozialpädagogische Fachkraft hat einen vielschichtigen Blick auf die Lern- und Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler.

Ihre Arbeit orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Das methodische Vorgehen ist immer in Entwicklung und stützt sich auf Fachwissen, langjährige Erfahrung und neue Erkenntnisse.

Die daraus resultierenden Arbeitsfelder werden in folgenden Angebotsbereichen kurz beschrieben, viele der Projekte und Hilfsangebote werden innerhalb des Schulprogramms der Martin Luther Schule als eigene Bausteine dargestellt.

Klassenbezogene Angebote

Um eine umfassende Förderung für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, wird standardmäßig in den Grundschulklassen und speziellen Klassen der Hauptstufe eine „Doppelbesetzung“ mit einer Lehrkraft, sowie einer sozialpädagogischen Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter angeboten.

Unterstützt werden dabei Individuelle oder Gruppenbezogene Prozesse, diese betreffen den Unterricht, Projektarbeit, Vorbereitung, Organisation, Elternarbeit, Gespräche mit Einrichtungen der Jugendhilfe und anderen Ämtern.

Klassenübergreifende Angebote

Die Schule ist für die Schülerinnen und Schüler neben einem Ort zum Lernen auch ein Lebensort.

Um im Schul-Alltag zu bestehen werden sozialpädagogische Hilfen im Rahmen von Regeneration, Aggressionsabbau und individuellem Bedarf, angeboten. Dazu gehören u.a. der Time Out Raum, (im Sinne eines Raumes zur Regeneration, um wieder am Unterricht teilnehmen zu können), Betreute Pausen, Teestube, Schulkiosk, Entspannung und vieles mehr.

Nachmittagsbetreuung

Die sozialpädagogische Nachmittagsbetreuung richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die nicht im angegliederten Heim Leppermühle wohnen oder in Tagesgruppen betreut werden.

Neben dem gemeinsamen Essen und einer Unterstützung während der Hausaufgabenzeit steht das Gemeinschaftserleben im Mittelpunkt. Die Schule als „Freizeitort“ erleben, gemeinsam spielen, Bewegungs-, Musik- und Erlebnisräume nutzen, um soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln und eigene Fähigkeiten zu entdecken.

MULTIPROFESSIONELLES TEAM

Psychologischer Dienst

Ziel:

Unterstützung von Schülerinnen und Schülern (SuS), Eltern, Lehrern und Schulleitung

Die **Beratungs- und therapeutischen Angebote** des psychologischen Dienstes richten sich vor allem an externe SuS der Martin-Luther-Schule sowie deren Eltern. Die Ziele dieser Angebote liegen

- im Erlernen eines besseren Umgangs mit der aktuellen psychischen Erkrankung oder Problematik,
- in der Unterstützung bei der Erlangung eines adäquaten Schulabschlusses sowie der
- Entwicklung einer beruflichen Perspektive,
- in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und
- in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Dabei umfassen die Angebote des psychologischen Dienstes je nach Bedarf eine **Diagnostik** (z. B. Leistungs- und Intelligenzdiagnostik, klinische Diagnostik) und **Interventionen** auf individueller oder auf Gruppenebene. Mögliche Themen könnten z. B. eine emotionale Stabilisierung, eine Verbesserung der sozialen Kompetenz bzw. Problemlösefähigkeit, der Konzentrationsfähigkeit oder auch eine Stabilisierung der schulischen Leistungsfähigkeit sein.

Die gleichzeitige **Arbeit mit den Eltern** ist dabei überaus wichtig: Elterngespräche werden bei Bedarf angeboten, um z. B. die erarbeiteten Lösungsansätze im familiären Rahmen fortzusetzen.

Der psychologische Dienst unterstützt weiterhin die Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie die Schulleitung hinsichtlich ihres Bildungsauftrages. Dabei beraten die Schulpsychologinnen und -psychologen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden der Psychologie.

Bei Bedarf bietet der psychologische Dienst eine **Gefährdungseinschätzung** im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung an.

Der Zugang zu den Beratungsangeboten des psychologischen Dienstes der Martin-Luther-Schule ist für alle SuS, Elternteile, Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und -Sozialpädagogen offen. Die Psychologinnen und Psychologen unterliegen dabei der gesetzlichen **Schweigepflicht**.

Der psychologische Dienst **kooperiert** eng mit den Einrichtungen des Vereins für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V., Ärzten, Kliniken, Therapeuten, den Jugendämtern sowie der Agentur für Arbeit.



MULTIPROFESSIONELLES TEAM

Schulseelsorge



Ziele:

- Unterstützung und Begleitung für Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende in besonderen Lebenssituationen und im Alltag
- Religiöse/ spirituelle Dimension des Lebens sichtbar machen
- Aus einer „Außensicht“ neue Aspekte in den Schulalltag bringen



Diese Ziele werden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern umgesetzt:

1. Möglichkeiten zu Rückzug, Spielen oder Gespräch im „Freiraum“:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch KlassenlehrerInnen, SozialpädagogInnen, MitarbeiterInnen in den Gruppen und BeraterInnen eine umfassende Betreuung. Manchmal kann es dennoch gerade hilfreich sein, mit einer außenstehenden Person über Probleme oder Fragen zu sprechen. Als Seelsorgerin unterliege ich der Schweigepflicht, d.h. die Gesprächsinhalte werden nicht weitergegeben. Teilweise nutzen Schülerinnen und Schüler das Gesprächsangebot einmalig, bei anderen ergibt sich eine kontinuierliche Begleitung über einen längeren Zeitraum.

Inhaltlich sind die Gespräche breitgefächert: Alltagsprobleme, schulische Schwierigkeiten, Beziehungsfragen, Familienthemen. Nicht immer, aber doch relativ häufig taucht im Verlauf eines Gespräches ein religiöser Bezugspunkt auf, beispielsweise in Gestalt der Frage nach einem Lebenssinn oder der Klage, wie Gott das eigene Leid zulassen kann. Häufig erwähnen Jugendliche auch, dass ihr Glaube ihnen in Lebenskrisen hilft oder geholfen hat und suchen nach der aktuellen Bedeutung für ihr Leben. Gerade in Erfahrungen

des Scheiterns fordern Kinder und Jugendliche Hilfe zum Verstehen ein. Manchmal unterstützen kleine Rituale oder Segenswünsche ein solches Gespräch.

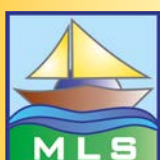
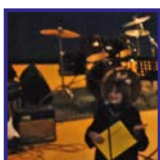
Oft lasse ich die Tür des „Freiraums“ offenstehen, sodass Schülerinnen und Schüler, aber auch Kollegen die Möglichkeit zu einem kleinen Schwätzchen oder einfach einer Ruhepause in einem geschützten Raum haben.

2. Gestaltung von Feiern und Ritualen:

Mehr und mehr bildet sich die „Tradition“ heraus, in der Adventszeit in den letzten drei Wochen vor den Weihnachtsferien einen Weg durch den Advent zu gestalten. Dabei kommen Schülerinnen und Schüler aller Klassen in einer Unterrichtsstunde im Forum zusammen und gestalten gemeinsam eine kleine Adventsfeier mit Musik, Textbeiträgen und kreativen Ideen. Ich gebe einen inhaltlichen Input, der zum Teil erklärend auf Inhalte der Advents- und Weihnachtszeit eingeht und andererseits eine ermutigende Botschaft mit auf den Weg gibt. Mit einer Weihnachtsfeier am letzten Schultag schließt sich der Kreis.

Vor den Osterferien gestalteten wir erstmals auch eine solche Feier. Ebenso wirkt die Schulseelsorge bei den Entlassfeiern der Abgängerklassen am Schuljahresende und bei der Einschulung der neuen Schülerinnen und Schüler am Schuljahresanfang mit. Hier ist mir der Segen als Element sehr wichtig. Segen bedeutet die Zusage Gottes, Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Diesen Segen spreche ich den Anwesenden zu.

Auch zu besonderen Anlässen wie Trauerfeiern für verstorbene Schüler oder Kollegen kann die Schulseelsorge einen verlässlichen Rahmen bieten.



Schülerinnen und Schüler stark machen



3. Miteinander in Verschiedenheit im Religionsunterricht

Der Religionsunterricht in der Martin-Luther-Schule findet in konfessionell gemischten Lerngruppen statt. Hier arbeiten Schülerinnen und Schüler verschiedener Religionen und Religionslose zusammen. Dies bietet Raum für Konflikte – und darin ein breites Übungsfeld im Einüben von Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Ich beobachte regelmäßig einen Fortschritt in dieser Fähigkeit innerhalb der Lerngruppen. Außerdem möchte ich allen Schülerinnen und Schülern zumindest eine religiöse Grundbildung ermöglichen,



da ich diese für das Verstehen der Kultur und politischen Strukturen unserer Gesellschaft für unabdingbar halte.



4. Weitere Arbeitsfelder

Eine gute Möglichkeit, vertieft an Themen zu arbeiten, bietet sich in der Projektwoche. So gestaltete ich beispielsweise eine Lerneinheit zum Thema „Fairer Handel“ mit einer Realschulklasse.



Wenn möglich versuche ich die Vernetzung zu kirchlichen Räumen für Jugendliche außerhalb der Schule herzustellen. Wir besuchten mit einer kleinen Gruppe Jugendgottesdienste in einer benachbarten Gemeinde und fuhren auf den Jugendkirchentag. Auch das Bibelmuseum in Frankfurt, eine Klostergemeinschaft und der Besuch einer Synagoge oder Moschee bieten neue Eindrücke für Jugendliche.



In einem Schuljahr fand in Kooperation mit der Schulpsychologin ein Elterngesprächskreis statt.



5. Den offenen Himmel zeigen

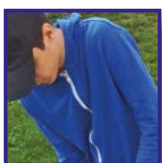
Für mich als Schulseelsorgerin ist es wichtig, im Lern- und Lebensort Schule den Blick auf die größere Dimension, in der wir stehen, offenzuhalten. Das geschieht in Krisenzeiten und zu freudigen Anlässen und meistens im ganz normalen Alltag. Ich möchte erfahrbar machen, dass wir als Menschen hineingewoben sind in einen Erfahrungshorizont, der mehr umfasst als unser eigenes Tun und Gestalten. Ich nenne ihn Gott – und bin mir sicher, dass er in vielfältigster Form in unser Leben hineinwirkt.





AUSSENSTELLEN

Ballhaus Schule



Beschreibung:

Die Ballhaus Schule ist eine Außenstelle der Martin-Luther-Schule. Sie ist zum Schuljahr 2013/2014 eröffnet worden. Die Schule für Kranke ermöglicht Lernen mit Erfolg trotz Krankheit und damit auch den Erhalt der schulischen Leistungsfähigkeit. Die Kinder und Jugendlichen sollen erfahren, dass Lernen möglich ist und Freude bereiten kann.

Daraus leiten sich folgende Aufgaben für die Schule ab:

- Beratung
- Interdisziplinärer Austausch mit Ärzten, Eltern, Lehrern und Beratungszentren
- Individualisierung und Differenzierung
- Förderung der Selbstständigkeit
- Entgegenwirken der Isolation, in der sich viele Schülerinnen und Schüler befinden
- Schaffen von Lernsituationen
- Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit der Krankheit

Die Aufgabenschwerpunkte liegen in den Bereichen Prävention, schulische Begleitung und Förderung im Unterricht und nachschulischer Betreuung. Folgende Handlungsfelder prägen die Arbeit der Ballhaus Schule:

- Unterricht in den Klassen der Ballhaus Schule nach dem Klassenlehrerprinzip
- Gestaltung des Unterrichts in der Klasse der Tagesklinik Butzbach der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Gießen/Marburg seit dem Schuljahr 2014/15
- Tätigkeit des überregionalen Beratungs- und Förderzentrums im Wetteraukreis

Die Klassen der Ballhaus Schule

Die Ballhaus Schule wird von Frau Arends geleitet. Derzeit gibt es in der Ballhaus Schule 5 Klassen inklusive der Klasse der Tagesklinik. Die Fächer Deutsch, Englisch, Musik, Sport, Arbeitslehre, Kunst und Politik und Wirtschaft werden durch Fachlehrer/innen abgedeckt. Unterstützt werden die Klassen durch 4 Sozialpädagoginnen, einer Schulpsychologin, einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, einer Referendarin und einer FSJlerin.



Schülerinnen und Schüler stark machen



Das Einzugsgebiet der Ballhaus Schule:



Unterrichtsangebot:

- Klassenunterricht in den Jahrgangsstufen
- Kunst und Musik
- Maltherapie
- Therapeutisches Reiten
- Informatik
- Sport/ Schwimmen
- Arbeitslehre/ Werken
- Wahlpflichtunterricht (z.B. Tanzen und Spiel, kreatives Gestalten)
- Tiergestützte Pädagogik und Tierschutz
- Besuche außerschulischer Lernorte (z.B. Museum, Geocaching, Hessenforst, Hundeschule, Pro Familia etc.)
- Schulaktionstage (z.B. Kino, Museum, Gruseltag, Herbsttag, Adventsfeier, Schlittschuhlaufen usw.)

Schulpsychologische Arbeit:

- Beratung und therapeutische Begleitung von Schülerinnen und Schülern
- Verhaltenstraining, Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien
- Elternberatung
- Kontakte mit dem Jugendamt; Teilnahme an Hilfeplangespräche
- Wöchentliche Beratungsgespräche mit Lehrern und Sozialpädagogen
- Teilnahme an „Runden Tischen“ mit Jugendamt, Schulamt, BFZ, üBFZ, Eltern, Lehrern und Lehrerinnen der Stammschule und Familienhelfer/innen

- Diagnostik
- Kontaktaufnahme und -pflege mit Kinder- und Jugendpsychiatern/innen der Schüler und Schülerinnen

Sozialpädagogische Arbeit

- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht
- Einzelbetreuung/Förderung
- Projektarbeit (WPU)
- Begleitung bei Unterrichts- und Dienstgängen
- Hilfeplanungen
- Elternkooperation
- Zusammenarbeit mit Jugendamt und Institutionen
- Teilnahme an „Runden Tischen“

Ärztlicher Dienst

- Beratung und therapeutische Begleitung
- Verhaltenstraining
- Elternberatung
- Beratungsgespräche mit Lehrern und Therapeuten
- Kontaktaufnahme und Absprache mit Kliniken und Ärzten

Supervision

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, ein bis zweimal pro Schulhalbjahr an einer Supervision im Klassenteam teilzunehmen.

Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen



AUSSENSTELLE BALLHAUS SCHULE

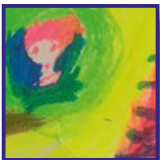
Tagesklinikklasse



Ziel:

Im Vordergrund der schulischen Arbeit steht der Gesundheitsprozess der SchülerInnen.

Neben der Wissensvermittlung mit dem Ziel der Reintegration in die Stammschule ermöglicht schulisches Lernen Kindern mit psychischen Erkrankungen, Alltag und Normalität zu erfahren. Die PädagogInnen gestalten den Schulalltag nach den sonderpädagogischen Grundsätzen.



Aufgaben der Tagesklinikklasse:

- Die Unterrichtsinhalte werden entsprechend der Fertigkeiten und Fähigkeiten der SchülerInnen vermittelt.
- Die Schwerpunkte liegen bei der Förderung der Gruppen- und Konzentrationsfähigkeit.

- Das Klassenteam steht in intensivem Kontakt mit der Tagesklinik des UKGM (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie) in Butzbach

Beschreibung:

1. Gegebenheiten:

- Die Tagesklinikklasse gehört als eine besondere Klasse zur Ballhaus Schule.

2. Personal:

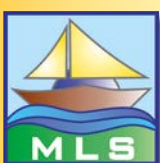
- Personell steht der Tagesklinikklasse eine Lehrerstelle und eine halbe Diplompädagogin zur Verfügung.
- Das Team wird aktuell unterstützt durch eine Sport- und eine Musiklehrerin.
- Die Rückschulung in die Stammschule wird von einem Lehrer des überregionalen Beratungs- und Förderzentrums der Ballhaus Schule begleitet.

3. SchülerInnen:

- Die Klasse wird von 7 SchülerInnen im Alter von 6-12 Jahren besucht.
- Diese Kinder haben vorwiegend folgende Diagnosen: Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, ADHS, Bindungsstörungen, Autismus Spektrum Störung, Enuresis und Enkopresis.
- Ihre kognitiven Möglichkeiten reichen von Minder- bis Hochbegabung.



Stand Juli 2015



Martin Luther
Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



AUSSENSTELLEN

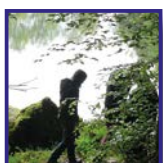
Schule am Georgenhammer



Die Schule am Georgenhammer ist eine Außenstelle der Martin-Luther-Schule in Buseck, einer staatlich anerkannten Ersatzschule für Kranke. Sie ist einer Intensivereinrichtung des Vereins für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V. Gießen, dem Hofgut Georgenhammer zwischen Wetterfeld und Lauter, zugeordnet.



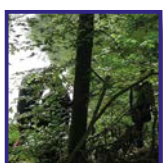
In unserer Außenstelle werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 19 Jahren, vielfach mit Mehrfachdiagnosen, in fünf Intensivklassen unterrichtet, deren Klassenstärke jeweils fünf Schüler nicht übersteigen soll. Die pädagogische Betreuung obliegt fünf Lehrern und vier Sozialpädagogen.



In enger Verzahnung mit Ärzten, Therapeuten und Mitarbeitern der Wohngruppen liegt das Hauptaugenmerk unserer schulischen Arbeit in der allmählichen Hinführung der Kinder und Jugendlichen an einen normalen Schulalltag, um ihnen schließlich einen Wechsel an die Martin-Luther-Schule und damit das Absolvieren des Haupt- oder Realschulabschlusses zu ermöglichen. Der Berufsorientierte Schulabschluss ist auch an unserer Außenstelle möglich.



Hierbei orientiert sich der Unterricht durch ein sukzessives Steigern von Lerninhalten und Unterrichtszeiten zunehmend an den Lehrplänen für Berufsorientierung, Hauptschule und ggf. Realschule des Landes Hessen.



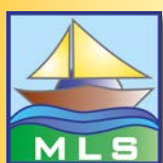
In einem Balanceakt zwischen schulischer Bildung und gesundheitlicher Rehabilitation liegt ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, in der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

In unserem Bestreben, die Schülerinnen und Schüler für das Leben und die Schule stark zu machen, legen wir besonderen Wert auf folgende Schwerpunkte:

1. Wahrnehmung und Bewegung
2. Selbstständigkeit und Alltagskompetenz
3. Soziale Kompetenz
4. Schulisches Lernen und Wissensvermittlung



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



1. Möglichkeiten die **Wahrnehmung und Bewegung** unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern:

- Unterricht „mit allen Sinnen“
- Schule als „Lern-, Wahrnehmungs- und Bewegungsraum“
- Angenehmes Schul- und Klassenklima
- Häufige Sport- bzw. Bewegungsangebote
- Umgang mit der eigenen Krankheit/ Eigenwahrnehmung
- Gemeinsame Spiel- und Sportaktivitäten



2. Fördermöglichkeiten im Bereich **Selbstständigkeit und Alltagskompetenz**:

- Entwicklung eines strukturierten Arbeitsverhaltens
- Problemlösestrategien
- Zeit-Management
- Ordnung und Sauberkeit / Körperhygiene
- Umgang mit Geld
- Mobilität
- Medienkompetenz
- Ernährung / Essverhalten
- Sexualität
- Selbstschutz



3. Die Stärkung **sozialer Kompetenz** beinhaltet:

- Förderung der Sozialkompetenz durch Zusatzangebote
- Gemeinsames Erstellen von Regeln
- Konfliktlösungstraining
- Solidarisches Handeln durch Gruppenprojekte (Kiosk, Garten, etc.)
- Schulen der Selbstwahrnehmung
- Schärfen der „sozialen“ Sinneswahrnehmung
- Erlernen von Körpersprache (Gesten, Ausdruck, Tonfall, etc.)
- Tiergestützter Unterricht
- Rollenspiele
- Fragetechniken

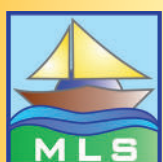
4. **Schulisches Lernen und Wissensvermittlung**

basiert zum einen auf den Hessischen Lehrplänen, richtet sich aber auch nach den individuellen Voraussetzungen und Gesundheitsprozessen unserer Schüler. In den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Sport, Musik und Arbeitslehre



legen wir Wert auf folgende fächerübergreifende Lernziele:

- Recherche + Ergebnispräsentation
- Graphomotorik
- individuelle Hilfsmittel (spezielle und individuell ausgearbeitete Arbeitsblätter, Computer, etc.)
- Umgang mit Medien (Computer, Zeitschriften, etc.)
- Diskussionsregeln
- Mündliche Beteiligung am Unterricht
- Alltagsbezug und Handlungsorientierung
- Lernen mit allen Sinnen

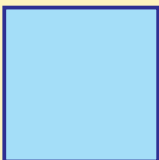


Schülerinnen und Schüler stark machen



AUSSENSTELLEN

Kompetenzzentrum Fulda



Neue Dependance in Fulda, Petersberg

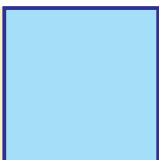
In Absprache mit dem Schulamt Fulda und dem Kreis Fulda starten wir im Schuljahr 2015/16 mit zwei Klassen im Förderschwerpunkt kranke Schülerinnen und Schüler.

Die Beschulung findet im Kompetenzzentrum in Petersberg statt, in dem bereits Klassen mit dem Förderschwerpunkt für Sprachheilvermittlung sowie emotionale und soziale Entwicklung untergebracht sind.



Unsere schulsozialpädagogische Begleitung und Förderung wird, abweichend von der Stammschule, durch Kolleginnen und Kollegen von „Projekt Petra“ (Schlächtern) übernommen.

Der Bedarf an Schulplätzen für psychisch kranke Schülerinnen und Schüler im Kreis Fulda wird von Priv. Doz. Dr. Theisen, Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie Fulda, auf ca. 60 geschätzt.



**Martin Luther
Schule**

Stand August 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE

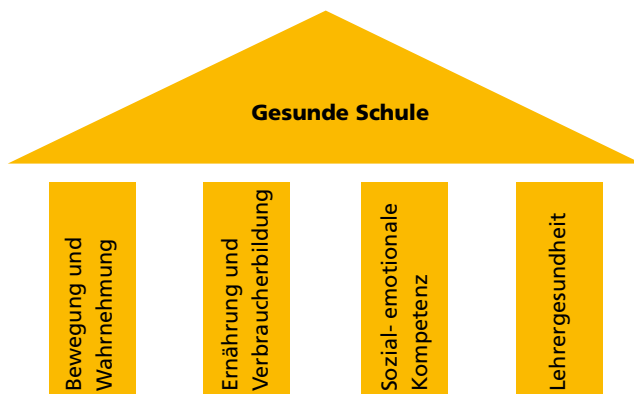
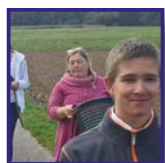
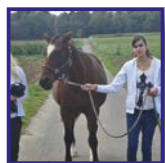
Gesundheitsfördernde Schule



Die Martin-Luther-Schule will die Gesundheit von Schüler/innen und Lehrer/innen im System Schule stärken. Wir wollen ein gesundheitsförderliches Unterrichts-, Klassen- und Schulklima schaffen und gesundheitsförderliche Lern – und Lebensräume gestalten. Im Rahmen der „gesundheitsfördernden“ Schule hat die Martin-Luther-Schule Zertifikate im Bereich Bewegung und Wahrnehmung, Ernährung und Verbraucherbildung sowie Gewalt und Suchtprävention (soziale und emotionale Kompetenz) erworben.



Zur Erreichung unserer Ziele kommt der Lehrgesundheit bzw. der Balance zwischen Belastung und Entspannung („Energieräuber“ und Ressourcen am Arbeitsplatz) eine große Bedeutung zu. Die Zertifizierung in diesem Bereich ist im Prozess.



Martin Luther Schule

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE

Bewegte Schule



1. Ziele:

Außerschulische Lernorte

- Reiz des Neuen
- Herausforderung, sich an unbekanntem Orten zu erproben
- Auflösung der teilweise belastenden Schulsituation



Umwelterziehung

- bewusstes Umwelterlebnis
- Erlernen von Nachhaltigkeit und Umweltschonung
- Genuss der freien Natur



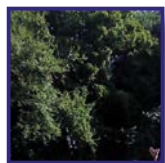
Verhaltensmodifikation

- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Teamfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Motivation der Gruppenmitglieder untereinander
- Verantwortungsbewusstsein für die Gruppe
- Anpassung an Gruppenregeln und sportartspezifische Regeln



Erprobungstage bzw. Erprobungswoche

- Anwendung des Gelernten im sportart-spezifischen Terrain
- Erleben einer Sportwoche
- Möglichkeiten zum Schein- bzw. Qualifikationserwerb



2. Projekte:

a. Interne Projekte:

- Differenzierte Sportkurse
- Schüler-Lehrer-Fußball-Turniere
- Konzeptklasse „Sport und Tier“
- Kickerturniere:
 - jedes Jahr 2 Turniere /je 1 Einzel- und Doppeltturnier
 - immer in der großen Pause
 - mit Auslosung (Vorrundengruppen), Spielen bis zu den Schulmeistern und Siegerehrungen



Schülerinnen und Schüler stärken

- Bilden einer Interessengemeinschaft mit eigenen Verhaltensregeln
- reflektierter Umgang mit Ängsten, Aggressionen und Freuden aller
- Steigerung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
- Grenzen kennen lernen, erweitern und evtl. überschreiten
- Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft steigern

Gesundheitsförderung

- positives Körpergefühl, Bewusstmachung des eigenen Körpers
- Trainingseffekte nutzen
- Kenntnis und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper
- Freude an der Bewegung
- Ernährungsaufklärung

Handlungsorientierung

- verantwortungsvoller Umgang, Pflege und Kenntnis des Materials
- Erlernen theoretischer Grundlagen
- Fächerübergreifende Vernetzung
- ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen

b. Außerschulische Lernorte:

- Schulskiwoche
- Tauchen
- Turniere (Basketball, Fußball)
- Klettern
- Mountainbiking
- Bundesjugendspiele
- Schwimmkurse
- Reiten und Voltigieren
- **Fahrradführerschein**



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule



Differenzierte Sportkurse

Ziel:

Das Ziel unserer differenzierten Sportkurse ist, dass alle Schüler/innen die Möglichkeit bekommen, nach ihren Stärken, sowie physischen und psychischen Voraussetzungen am Sportunterricht mit Spaß und Freude teilnehmen zu können. Verschüttetes Selbstvertrauen soll geweckt und das individuelle Können gefördert werden.

Beschreibung:

Unsere differenzierten Sportkurse sehen wie folgt aus:

Mädchensport:

Der Mädchensport ist ein Angebot für alle Mädchen der Hauptstufe, die sich nicht oder noch nicht zutrauen, an einem gemischten Sportunterricht teilzunehmen. Dies dient dazu, die Mädchen zu stärken und ihnen Mut und Selbstvertrauen zu vermitteln, ihr eigenes Können zu erfahren.

Im Mädchensport werden alle Elemente des schulischen Sportunterrichtes angeboten, jedoch mit ausgewählten Unterrichtshilfen.

Große Sportspiele:

Die großen Sportspiele werden in einer benachbarten „großen Ballsporthalle“ durchgeführt. Dort werden Schüler/innen unterrichtet, die die großen Ballsportarten – Handball, Basketball, Fußball, Volleyball - erlernen möchten oder bereits Erfahrungen mit diesen Sportarten gesammelt haben.

Im Rahmen dieses Kurses besteht die Möglichkeit, an Wettbewerben mit anderen Förderschulen im Kreis Gießen teilnehmen.

Mixed Sport:

Mixed Sport ist ein Unterrichtsangebot für alle Schüler/innen, die am Erlernen verschiedener Ballspiele interessiert sind. Es werden hier hauptsächlich sogenannte „Kleine Spiele“ angeboten, aber auch „große Ballspiele“, leichtathletische Übungen und verschiedene Elemente aus dem Turn- und Gymnastikbereich.

Fitness:

Unser Angebot an Fitnessstraining ist vielfältig.

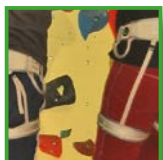
- Fitnessraum mit Kraftmaschinen, Fahrradergometer und Rudergerät.
- Üben mit Freihandeln
- Circuittraining
- Dauerlaufeinheiten

Schülerinnen und Schüler stark machen



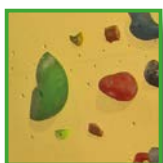
GESUNDE SCHULE – BEWEGTE SCHULE

Klettern



Ziel(e):

- Überwindung von Angst
- Erleben von Kraft und Ausdauer (eigene Fähigkeiten kennen- und einschätzen lernen)
- Vertrauen entwickeln und erfahren
- Selbstvertrauen entwickeln bzw. stärken

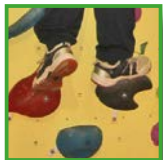


Beschreibung:

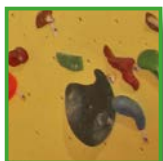
Die Erlebnispädagogik Klettern beinhaltet die Lernfelder Kooperation und Vertrauen.



Innerhalb des WPU-Kletterkurses erlernen die Schüler/innen an einem außerschulischen Lernort die Techniken des Kletterns und des Sicherns mit dem entsprechenden Material. Der Kurs findet einmal in der Woche für zwei Schulstunden pro Halbjahr statt.



Hierbei erforschen sie ihre eigenen Grenzen: welche Kletterroute kann ich realistisch bewältigen? Sie erfahren und definieren diese neu: wöchentliches Training verbessert ihre eigenen Fähigkeiten.



Durch die Verbesserung ihrer sportlichen Fähigkeiten wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen, ihre Angst auszuhalten und zu bewältigen, indem sie sich neuen Herausforderungen in Form von neuen, schwierigeren Routen stellen. Das Vertrauen zu sich selbst und zu anderen wird entwickelt. Durch das Sichern und Gesichert werden müssen die Schüler/innen Verantwortung für das eigene Handeln und für andere Personen übernehmen.



Martin Luther
Schule

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – BEWEGTE SCHULE

Mountainbiken



Unser Schulleben gestalten wir aktiv durch Schulfeste, Klassenfahrten, **Projektwochen**, eigene Theater- und Musikaufführungen, Besuche kultureller Veranstaltungen und dem Kennenlernen von **außerschulischen Lernorten**. Dies ermöglicht unseren Schülern und Schülerinnen eine positive Identifikation mit der Schule und die Entwicklung des Gefühls, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein.



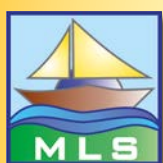
Der **WPU-Kurs Mountainbike** ist seit einigen Jahren in unserem Stundenplan fest verankert.

Unterrichtsinhalte

- grundlegende Bewegungstechniken und angewandte Bewegungstaktiken auf dem Mountainbike (Grundposition und Aktivposition)
- Fahrtechniktraining: richtiges Bremsen, schalten, Kurven fahren, kleine Hindernisse überwinden, Trailfahren
- Naturatmosphärische Erfahrungen: Mountainbiken zu jeder Jahreszeit (Wärme, Kälte, Feuchtigkeit, Trockenheit, Lichteinfluss und Wind auf dem Trail)
- Naturverträglichkeit: MTB im Einklang mit der Natur, fahren und lernen in unserer direkten natürlichen Umgebung.
- Tourenplanung: Planungsphasen, Orientierung und Kartenarbeit
- Trainingsplanung: sportliche und körperliche Grundkenntnisse zur Unterstützung der Mountainbike spezifischen Anforderungen.
- Materialkunde (Bikeworkshop): Reinigung, Pflege und Pannenhilfe
- Erkunden der Natur in der näheren Umgebung (Trails in der Umgebung)
- persönliche sowie gruppenspezifische Prozesse erfahren und reflektieren: Risikomanagement, Verantwortung, Kooperation und Entscheidungsfindung



Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen



Ein wichtiges Leitziel unserer Schule, ist das Ziel: „**Schüler und Schülerinnen stark machen**“.

Der Mountainbikesport bietet dazu eine besondere Möglichkeit dieses Ziel umzusetzen. Dabei hervorzuheben ist – neben dem **sportlichen Erleben** und der **Steigerung der konditionellen Eigenschaften** – die **Stärkung des Selbstbewusstseins**, das **Erlernen von Problemlösestrategien sowie Kreativität an Schlüsselstellen** auf dem Trail und das **Einüben von Regeln**. Dies kann in einem Mountainbikekurs und auf Ausfahrten auf einem spielerischen und sportlichen Niveau an einem außerschulischen Lernort (Trails) erfolgen.

Zudem kann **Teamfähigkeit und Selbstverantwortung** in einer Radgruppe gut gelernt werden. Das eigene Können (**Möglichkeiten des Selbst-, Bewegung- und Körpererlebens**) gepaart mit aktiver Gruppenarbeit lässt **persönliche Grenzen überwinden** sowie **Erfolgserlebnisse** erfahren und fördert **Kommunikation und Zusammenhalt**. Der Lerngruppe als **sozialer Gemeinschaft (Gruppenerfahrung)** kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Sie fördert die Entwicklung von **Beziehungsfähigkeit** und **Verantwortungsbewusstsein** für sich und andere, den Aufbau von **positiven Selbstkonzepten** und **Freude am Lernen**. Besonders bei unseren Schülern und Schülerinnen steht das oben Aufge-



führte im Vordergrund. Das Lernen in der Gruppe macht Selbstwirksamkeit erfahrbar und unterstützt **zielorientiertes Arbeitsverhalten**, welches wieder auf den schulischen Alltag (im Unterricht) übertragbar ist. Neben der **Gruppenerfahrung** und des **sportlichen Erlebens** soll das Mountainbiken Bestandteil eines **Natur- und Bewegungserlebnisses** sein und für die Natur sensibilisieren. Vielfältiges, freudvolles Erleben und Bewegen in der freien Natur – fern von schulischen Zwängen – steigert das Wohlbefinden und weckt auch Interesse für Schönheit und Schutz der Natur.

Als krönender Abschluss des MTB-Kurses 2015 findet ein **Alpenüberquerung** über eine ganze Woche in 7 Etappen statt. Die Mountainbikegruppe, die sich aus einem Teil der Mountainbike AG der Schule und radsportbegeisterten Jugendlichen aus dem Heim zusammensetzt, wird eine Strecke von Garmisch bis zum Garda-See (ca.400 km und 4300 hm) mit dem Mountainbike fahren. Möglicherweise wird sich dieses Event über die Jahre an unserer Schule etablieren. Hierbei werden die Schüler einige ganz besondere Erfolgserlebnisse haben und dadurch über sich selbst hinauswachsen. Begleitet und unterstützt werden sei dabei von radsportbegeisterten Betreuern und Lehrer/innen (ausgebildet durch die DIMB) und einer Psychologin.

Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – BEWEGTE SCHULE

Schulskiwoche



- Bestandteil der Bildungsstandards Sport
- Bewegungsfeld Rollen, Gleiten, Fahren
- Bereich: außerschulische Lernorte



Angebahnte Kompetenzen und Lernziele:

- Entwicklung sportspezifischer Handlungsformen
- Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und des Reaktionsvermögens
- Erhaltung bzw. Rückgewinnung der Gesundheit
- Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Erweiterung der sozialen Kompetenz
- Befähigung zur aktiven Gestaltung des Schullebens
- Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung in der Natur
- Verbesserung der Lebensqualität
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt
- Fächerübergreifende Vorbereitung

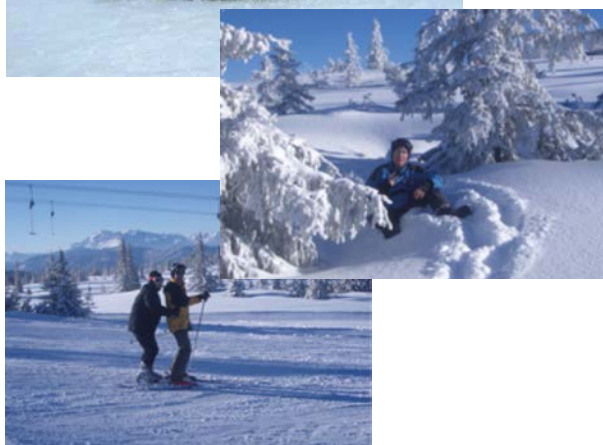


Projektdurchführung an der MLS

- ca. 24 Schülerinnen und Schüler können teilnehmen
- klassenübergreifend für die Stufen 8 bis 10
- 6 Begleitpersonen, davon mindestens 4 mit Skischein und 2 mit Leitungsqualifikation für Schulschikurse
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des WPU-Unterrichtes
- Skimaterial wird vor Ort ausgeliehen, um sicherheitstechnisch und sportartspezifisch aktuell zu sein
- Skikleidung wird selbstständig gekauft oder in der MLS ausgeliehen
- Durchführung der Skikurse durch die Begleitpersonen
- kein selbständiges Ski laufen ohne Aufsicht
- ca. 4 Stunden Ski laufen täglich
- Durchführung eines Abschlussrennens mit Urkunden



- Benotung im Zeugnis als WPU-Kurs
- hohe Nachfrage und großes Interesse in der Schülerschaft
- Schöne Erlebnisse der Fahrt und klassenübergreifende Durchführung machen sich positiv im Schulalltag bemerkbar
- Gemischte Schülerkonstellationen: Lernhilfe-, Haupt- und Realschüler gestalten ihre Freizeit aktiv gemeinsam und positiv



Stand Juli 2015



Martin Luther
Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – BEWEGTE SCHULE

Tauchen



1. Organisation

In Zusammenarbeit mit dem Tauchsportverein Grün-Weiß-Gießen e.V. ist es uns gelungen, mit dem renommierten Tauchlehrer Tom Baier einen sehr erfahrenen Fachübungsleiter des Tauchsports für unseren Schulsport zu gewinnen.



Hiermit sind wir jetzt seit dem Schuljahr 2009 in der Lage, im Rahmen unseres Wahlpflichtunterrichtes eine Ausbildung zum Gerätetaucher anzubieten. Die Grundausbildung findet im Hallenbad Pohlheim, einem Ausbildungszentrum des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), statt.



Der Gerätetauchkurs besteht aus zwei Modulen, die parallel stattfinden:

Modul 1: Hallenbadausbildung / Modul 2: Theorieausbildung

In dem Lehrgang werden die Grundlagen des Gerätetauchens in Theorie und Praxis vermittelt.



Zu unserem Sportangebot gehört die Gestellung der kompletten Tauchausrüstung (Drucklufttauchgeräte, Lungenautomaten, Flaschenfüllungen, Neoprenanzug), die uns freundlicherweise vom Tauchsportverein Grün-Weiß-Gießen e.V. und dem Tauchlehrer Tom Baier zur Verfügung gestellt werden. Die Grundausrüstung, bestehend aus Flossen, Maske und Schnorchel, wird von der Schule gestellt.

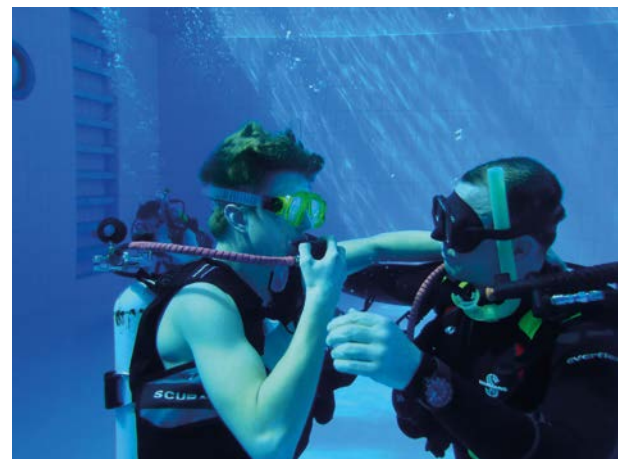
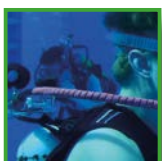


Nach der im Hallenbad Pohlheim durchgeführten einjährigen Grundausbildung Tauchen, wird unseren Schülern auch die Umsetzung der erlernten praktischen und theoretischen Kenntnisse in einem Freigewässer ermöglicht und damit auch die Tauchausbildung zum brevetierten Freigewässertaucher (Zertifikat: Open Water Diver) erfolgreich beendet.



2. Philosophie

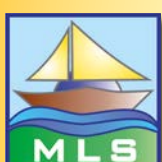
Tauchen ist kein Kraftsport. Der Tauchsport erfordert zwar Gesundheit, vor allem aber die Fähigkeit, die Ruhe zu bewahren und im Team mit seinem Partner (Buddy-System) unter Wasser zu agieren. Pädagogische Zielsetzung für unseren Unterricht ist es die



sozialen und emotionalen Kompetenzen und hier vor allem die Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit sowie Eigenverantwortung und Verantwortung für den Partner zu trainieren.

Nicht alleine die tauchspezifischen Übungen des Tauchsportes sind oberste Prämisse unserer pädagogischen Maßnahme, sondern der individuelle zu fördernde Bedarf der einzelnen Teilnehmer.

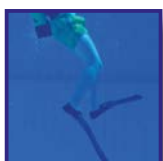
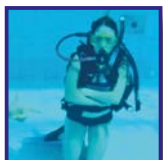
Darüber hinaus bietet das Tauchen einen völlig neuen Zugang zum eigenen Körpergefühl und Körperverständnis und zu einer uns fremden und ungewohnten neuen Welt. Dabei werden die Schüler sowohl emo



**Martin Luther
Schule**

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



tional als auch sozial in Zonen geführt, in der sie sich mit neuen kritischen Situationen und Herausforderungen intensiv auseinander setzen müssen.

All das bietet für Schüler die Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen mit allen Sinnen.

Die Verarbeitung von Wissen, die Möglichkeit zu erleben, entdecken, fühlen und das konkrete Tun fördern sowohl den kurzfristigen Lernerfolg als auch die Aktivierung des Langzeitgedächtnisses. Gerade Kinder und Jugendliche erfassen die Welt mit allen Sinnen. An diesem Punkt setzen wir mit unserem Angebot an. Ausgehend von handlungsorientiertem Lernen auf kognitiver und sozial-, emotionaler Ebene, haben wir dieses Kursangebot mittlerweile mit großem Erfolg zu einer festen Einrichtung an der MLS gemacht.

3. Pädagogische Ziele des Tauchens

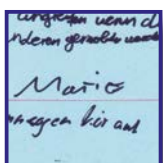
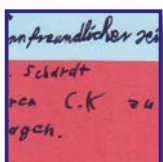
- Verbesserung der Schlüsselqualifikation Teamfähigkeit, sowie der Eigenverantwortung und Verantwortung für den Partner durch das Buddy-System, welches auch voraussetzt, dass man seinem Partner vertraut
- Beruhigung des alltäglich erlebten Stresses durch die nicht nur von den Jugendlichen erlebte Stille des Tauchens, welche sich nach unseren Erfahrungen positiv auf Kinder und Jugendliche auswirkt, die Aufmerksamkeit- und/oder Hyperaktivitätsstörungen haben
- Sozial- und Verhaltenstraining im Umgang mit anderen Jugendlichen und Betreuern
- Verbesserung der Anstrengungsbereitschaft: Der Erwerb eines Tauchscheins verlangt von den Jugendlichen eine kontinuierliche und aktive Teilnahme an unserem Tauchkurs
- Mal sprichwörtlich und wörtlich ins kalte Wasser zu springen, sich in neuen Situationen zu bewähren und auch Durchhaltevermögen zu zeigen sind nicht zuletzt für eine Ausbildung und das Berufsleben wichtige Qualifikationen, wie wir alle wissen
- Förderung von positivem Körpergefühl und Körperverständnis in einer uns zunächst fremden und ungewohnten, neuen Welt
- Erlernen von reflektiertem Umgang mit Ängsten, Aggressionen und Freuden bei sich und bei anderen
- Steigerung des Selbstwertgefühls, indem man Erfolgserlebnisse im sozialen, emotionalen, sowie handlungsorientierten und technischen Bereich erlangt, und darüber dann mit Stolz berichten kann.

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ

Konfliktmanagement



Leitziele:


- Unsere Schule soll ein sicherer Ort sein, in dem sich die Schülerinnen und Schüler wohl fühlen.
- Jeder soll ohne Angst in die Schule kommen!
- Alle „gucken hin“ und reagieren sofort auf körperliche Angriffe, Beleidigungen, Spott oder Verunglimpfungen und Mobbing.
- Das Ziel des Konfliktmanagements ist nicht die Bestrafung, sondern das Finden einer gemeinsam erarbeiteten Lösung.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass zur Lösung jeder Einzelne etwas dazu beitragen kann.
- Alle Beteiligten werden ernst genommen.



Beschreibung:

Ein Konfliktlösungs-Team, das aus Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrern und der Pfarrerin besteht, steht zu festen Zeiten in einem eigens dafür eingerichteten Raum zur Verfügung.



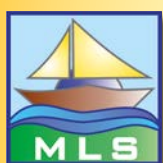

Martin Luther Schule

Vereinbarungen der Buskonferenz am 10.12.2014

Teilnehmer/-innen:
S, L, C, J, M, K, M, Herr B, Frau H

Sagen das ihr aufhören sollt. Carolín Ich kann sagen Hör auf Silas.	Wenn Jemand sagt dass ich nerve höre ich auf. Christopher Eingreifen wenn die anderen gemacht werden.
Christian Windholz Ich kann aufhören ok zu sagen Ich kann freundlicher sein	Mario Ich kann sagen bei auf
Narek. Schardt Aufhören C.K zu leben / schlagen.	Julia Ich sage das sie aufhören sollten zu ärgern b.z.w. Celuy
	Janni'e

Nächstes Treffen:
Freitag, 17.12. – 1.Pause (9.25 Uhr)
im Forum



Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



Ablauf unserer Konflikt-Lösungsgespräche

Vorbereitung

1. Setting:
 - Zum Gespräch kommen alle, die an dem Konflikt beteiligt sind.
 - Ein Mitglied des Konflikt(lösungs)Teams moderiert die Runde.
 - Andere Erwachsene, z.B. Klassenlehrer/innen oder Sozialpädagoginnen aus den Klassen der beteiligten Schülerinnen und Schüler können auch teilnehmen.



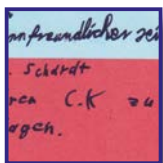
2. Eröffnungsphase:

- Begrüßung
- Besprechen des Ziels:
 - Das Ziel ist die Klärung des Konflikts und eine Lösung, die von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet wird und zu der jede/r der Beteiligten, egal welche Rolle er/ sie in dem Konflikt hatte, einen Beitrag leistet. Dabei geht also nicht um die Suche nach Schuldigen, die dann bestraft werden, sondern um die Veränderung der Situation mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Gewissheit aus dem Gespräch gehen, dass sie von jetzt an angst- und stressfreier in die Schule kommen können.
- Besprechen der Gesprächsregeln:
 - Jeder hat das Recht, seine Geschichte ungestört zu erzählen.
 - Alle hören einander zu und reden nicht dazwischen.

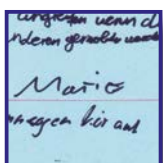


Konfliktgespräch

1. Runde: Problembeschreibung:
Jeder der Beteiligten erzählt aus seiner Perspektive, was geschehen ist.



2. Runde: Formulierung von Wünschen
Jeder der Beteiligten sagt, was er sich von den anderen ab jetzt wünscht.



3. Runde: Entwicklung von Lösungen

- Frage an jeden, gleichgültig ob „Täter“ oder „Opfer“:

Was kann ICH verändern, damit ab jetzt Konflikte der besprochenen Art NICHT mehr vorkommen?

- Jede/r formuliert seine Antwort auf diese Frage.

4. Runde: Protokollieren der Lösungsvorschläge

Jede/r schreibt seine Antwort auf ein Moderationskärtchen in Ich-Form. Danach liest jeder sein Kärtchen noch einmal vor.

5. Abschlussrunde:

Jede/r beschreibt in einem Blitzlicht kurz, wie es ihm/ ihr jetzt geht.

Ein Treffen nach einer Woche wird vereinbart. Falls es vorher zu neuen Konflikten oder zu einer Fortsetzung der Vorfälle kommt, kann sofort ein neues Gespräch stattfinden.

Protokoll

Die Kärtchen werden eingescannt und in einem gemeinsamen Protokoll zusammengeführt und mit neuem Termin den SuS verteilt.

Auswertung

Nach 1 Woche treffen sich alle Beteiligten und besprechen, ob die Vorhaben eingelöst werden konnten.

Wenn es weiterhin Schwierigkeiten gab, beginnt der Kreislauf von vorne. Die Gespräche werden so lange fortgesetzt, bis die Konflikte nicht mehr auftauchen.



Schülerinnen und Schüler stark machen



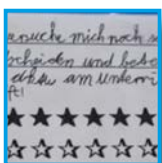
GESUNDE SCHULE - SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ

Feedback

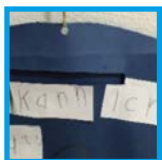


Ziel:

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen über regelmäßiges Feedback von den Erwachsenen und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern lernen, die Umsetzung ihrer Ziele in schulischen und sozial-emotionalen Lernfeldern realistisch einzuschätzen.

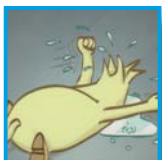


Sie sollen lernen, eigene Erfolge zu erkennen und sich daran zu freuen, Ziele, die noch nicht erreicht sind zu benennen, Wege zur Überwindung zu finden, Unterstützungsangebote anzunehmen und sich aber auch von dauerhaft nicht erreichbaren Zielen zu verabschieden.



Beschreibung:

Feedback zu Lernfortschritten, gehört nach John Hattie (visible learning) zu den wichtigsten Einflussfaktoren auf den Lernerfolg.



Es stellt das unverzichtbare Bindeglied zwischen „Verstehbarkeit“ und „Handhabbarkeit“, zwischen den formulierten Zielen im Förderplan und der Umsetzung im Alltag dar.



Die von (Ein-)brüchen gekennzeichnete Schulbiographie vieler unserer Schülerinnen und Schüler hat bei den meisten auch das Selbstvertrauen und eine selbstbewusste Selbsteinschätzung beschädigt. Fragt man sie nach ihren Lernerfolgen, fällt ihnen selten etwas ein, so sehr ist ihnen der Misserfolg zum Begleiter geworden.



Um sie zu stärken, ist es wichtig, mit ihnen „verstehbare“, leistbare Ziele festzulegen und ihnen regelmäßige Rückmeldung über die Entwicklung zu geben, Rückmeldungen, die sich am Ziel und nicht an der Person festmachen.



So können die Schülerinnen und Schüler lernen, zwischen Gelungenem, „Halbgelungenem“ und „Nichtgelungenem“ zu unterscheiden – und die Erfahrung machen, dass es nicht schlimm ist, wenn etwas nicht

gelingt, dass Ansprechpartner da sind, die sie auf ihrem Weg unterstützen.

Feedback kann auf verschiedenen Wegen erfolgen:

- **Regelmäßige Rückmeldungen im Alltag**
- **Wochenabschluss-Gespräche:**

Die letzte Stunde vor dem Wochenende eignet sich besonders für eine gemeinsame Klassen-Feedback-Runde. Das Setting wird verändert, die Schülerinnen und Schüler sitzen ohne Tische in einem Kreis und äußern sich zu folgenden Fragen – orientiert an ihren Zielen und Vorhaben:



„Was hat geklappt?“

„Was hat ein bisschen geklappt?“

„Was nehme ich mir für nächste Woche vor?“

„Welche Unterstützung benötige ich dafür?“

Diese Vorhaben können je nach Alter auf Karten geschrieben werden, die am Ende der nächsten Woche Grundlage der neuen Runde sind.

So gehen die Schülerinnen und Schüler entlastet ins Wochenende. Die Wochenabschlussgespräche haben zudem den Nebeneffekt, dass die Ziele der einzelnen Schülerinnen und Schüler transparent sind und damit auch die Toleranz untereinander gefördert wird. Auf diesem Weg wird für alle nachvollziehbar, warum sowohl die Anforderungen als auch die Schonräume auf die persönlichen Ressourcen und Belastungen abgestimmt sind.

Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen

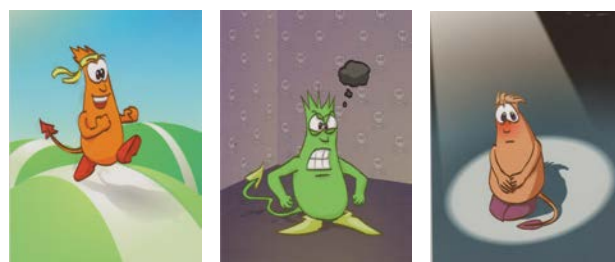
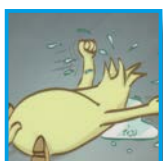
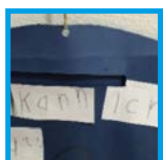
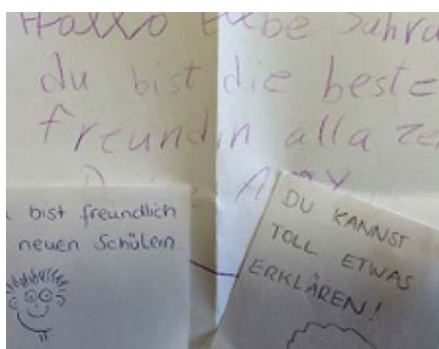
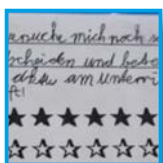


► Komplimente-Stuhl:

Viele unsere Schülerinnen und Schüler haben durch ihre schwierigen Schulerfahrungen ein negatives Selbstbild. Der „goldene Stuhl“ soll ihnen dabei helfen, positive Rückmeldungen zu bekommen und diese nach und nach in ihr Selbstbild zu integrieren.

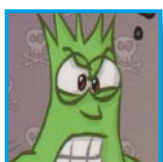


Die Kinder dürfen den Wunsch äußern, sich auf den „goldenen Stuhl“ zu setzen. Die Klasse sagt dem Kind auf dem Stuhl etwas Nettes, Positives. Diese Komplimente werden auf „Komplimente-Kärtchen“ festgehalten und dem Kind mitgegeben.



► „Gefühlsmonster-Karten“:

Mit Hilfe von „Gefühlsmonster-Karten“ können Schülerinnen und Schüler – zum Beispiel nach den Feedback-Runden ausdrücken – ohne große Worte – wie es ihnen im Moment geht.



Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ

TIERaktiv AG



Allgemeine Ziele:

- Wissens- und Wertevermittlung
- Soziale und emotionale Kompetenz stärken

Die Inhalte der AG stützen sich auf drei Säulen:



1. Tiergestützte Pädagogik

Ziel:

Nutzung der positiven und besonderen Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung der SuS



Projekte:

- Klassenhunde
- Mitarbeit am Projekt „Hunde bewegen Menschen“ bei Hundeschule „Elmi“
- Tiergestützte Arbeit mit Bauernhoftieren auf der Liehrhof- Akademie
- Hunde verstehen und führen lernen mit den Hunden der Hundeschule „4 Pfoten und Du“



2. Tierschutz

Ziel:

Artgerechtes Tierleben fördern, Tierrechte wahren, sowie Umweltbewusstsein entwickeln

Projekte:

- Projektwoche Tierschutz (Bau von Nistkästen für Solitärinsekten und Singvögel)
- Projekt „Backen für den Tierschutz“
- Bau von Katzenschlafboxen für ein Tierheim
- Projekt „Krötenwanderung“
- Jährlicher Aufbau eines Krötenschutzzaunes
- Schulische Bienenzucht



Martin Luther
Schule

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



3. Tier-Uni

Ziel:
Vermittlung spezifischen biologischen Grundwissens

Projekte:

- WPU Tierhaltung
- Unterrichtsthema „Hund“
- Aktivitäten mit HessenForst (Tierfährten lesen, Niederwild im mittelhessischen Wald)
- Besuch von (Veterinär-)Ämtern
- Zusammenarbeit mit der Hermann – Hoffmann – Akademie der JLU Gießen
- Tierheimführungen
- Besuch der Blutegelfarm Biebortal
- Besuch der „Hochwart“ bei Annerod (Reservat der Przewalskypferde)
- Umgang mit Wildtieren bzw. Fundtieren
- WPU „Natur nah erleben“ (Exkursionen zu Jägern, Schäfern, Tierheimen, Zoos, Hundeschulen, Reitbetrieben, Hundezüchtern, Training mit Privathunden, ...)
- Besuch des Holz- und Technikmuseums Wißmar zum Biotop Wald
- Projekttag mit Rettungshund vom Deutschen Roten Kreuz mit anschließendem Filmdreh



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ

Konzeptklasse Sport & Tiere

Grundprinzipien:

Sport:

- Bewegtes Lernen
- Bewegtes Sitzen
- Bewegte Pause
- Tägliches Bewegungs- und Sportangebot im Stundenplan verankern

Tiere:

- Freude am Lernen erlangen durch den Kontakt mit Tieren
- Vermittlung von Sachwissen
- Richtigen Umgang mit Tieren erlernen, um Unfälle zu vermeiden
- Tierschutzgedanke verankern

Ziele:

Soziale Kompetenz

- Verbesserung des Klassenklimas
- Verbesserung der Arbeitsmotivation
- Verbesserung der Kommunikation mit Tier und Mensch
- Förderung der Teamarbeit

Emotionale Kompetenz

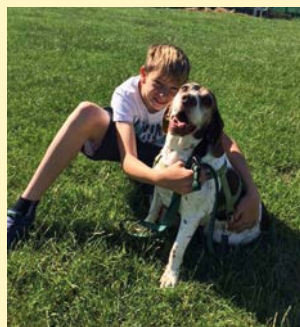
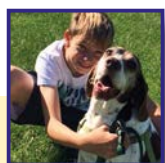
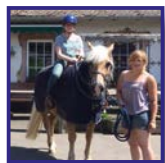
- Durchsetzungsvermögen stärken
- Selbstvertrauen gewinnen
- Angstbewältigung
- Steigerung der Konzentrationsdauer
- Bewegungsdrang der Schüler entgegenkommen

Motorische Kompetenz

- Allgemeine Bewegungsförderung
- Balancefähigkeit verbessern
- Atemtechniken erlernen
- Kraft- Ausdauer- Schulung
- Verbesserung der Koordination
- Ausgleich muskulärer Dysbalancen

Beschreibung:

- Klassenstufe 4-6
- Unterricht-Schwerpunkt: Hauptfächer (Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht (Biologie und Erdkunde))
- Tägliche Sporteinheiten
- 1 Tier-Projekttag pro Woche
- Exkursionen



Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE – SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ

Individuelle Angebote



Angebote:

Nachfolgende individuelle Angebote können von der Grund-/ Mittel- und Hauptstufe als Klasse, in Kleingruppen oder als Einzelsetting genutzt werden und sind auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder und Jugendlichen abgestimmt:



- psychomotorische Förderung
- individuelle Bewegungsangebote
- Teambuilding
- Coolnesstraining
- Entspannung



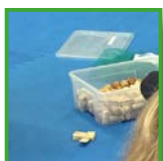
Langfristige Ziele:

- Selbstsicherheit und Selbstvertrauen
- Selbstbehauptung
- Konzentration
- Konfliktfähigkeit
- Gemeinschaftlichkeit



Individuelle Handlungsziele:

- mit eigenen Energien haushalten
- Grenzen akzeptieren und selbst Grenzen setzen
- Emotionen verbal/ nonverbal in angemessener Weise ausdrücken
- eigene Lösungsstrategien entwickeln
- Konzentrationsfähigkeit und Durchhaltevermögen steigern
- positiveres Selbstbild entwickeln



**Martin Luther
Schule**

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



GESUNDE SCHULE

Ernährung und Verbraucherbildung



Ziel: Vermittlung von Alltagskompetenzen in den Bereichen Ernährung, Lebensmittel und Gesundheit, Umweltverhalten und nachhaltiger Konsum

Durchführung des Ernährungsführerscheins in der Grundstufe

Inhalt:

- Zubereitung kleiner Gerichte
- Spaß am Selbermachen
- hygienisch arbeiten
- sicherer Umgang mit Küchenutensilien



„Arbeitsplatz Küche“ in der Hauptstufe
Zubereitung von Speisen – Basics, „Praktikumskantine“ als Alternativpraktikum

Wahlpflichtkurse in Grund- und Hauptstufe:

- DIY – Lieblingsgerichte selbst gemacht
- DIY – Gute Küche,
- Kochduell – Fertiggerichte vs. selbstgemachte Gerichte



Projekte: z. B. Apfel, Schokolade, Erdbeeren – von der Ernte zur Marmelade u.v.m.

Unterrichtliche Angebote:

- Ernährungslehre im Biologieunterricht
- Arbeitslehre („Schmexperten“ und Verbraucherschulung)
- Warentest und Verbraucherschutz, -recht, nachhaltiger Konsum
- Projektwoche: Ernährung und Verbraucherbildung
- Ernährung im Sachunterricht
- Ernährung und Sport



Angebote im Schulalltag:

- „Wasser für alle“
- Schulkiosk „Café Pause“ (siehe Berufsorientierung)
- Teeküche zum Beisammensein in der Pause bei einer Tasse Tee
- Verkauf von Pausensnacks
- Waffelcafé



Kräuterspirale
und Schulgarten



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule



REHABILITATION

Intensivklassen

Ziel:

„**Lebensnahes Lernen**“/ **Realitätsbezug**
und Selbstwirksamkeit

Wiederherstellung der Schulfähigkeit

Die Intensivklassen dienen dem Ziel der intensiven Stabilisierung zur Bewältigung des Schultages, der Lernstandserhebung zur sinnvollen Einstufung und dem Erwerb nötiger sozialer Kompetenzen.

Ist dies erreicht, erfolgt eine Verteilung auf die Regelklassen oder der Übergang in die interne berufliche Rehabilitation (IBR) der Leppermühle.

Außerdem besteht die Möglichkeit, einen berufsorientierten Abschluss zu erreichen.

In der Klasse können auch Schülerinnen und Schüler aus Regelklassen eine „Auszeit“ nehmen, um eine Überforderungssituation zu vermeiden. Diese Präventivmaßnahme sollte 6 Wochen nicht überschreiten.

Die Schüleinnen und Schüler sollen lernen mit ihren Erkrankungen im schulischen Bereich umzugehen und sukzessive Selbstbewusstsein zu entwickeln, um zwischen Anforderungen und eigener Anstrengung ausgewogen handeln zu können.

Zielgruppe:

wenig belastbare, psych. instabile Schüler, im Hauptstufenbereich, vorrangig heiminterne Schüler

Methoden:

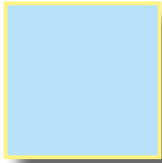
- **Feststellung** des Lernstands in den „Haupt-Fächern“, (unabhängig von der Klassenstufe)
- **Transfer** des Gelernten in den Alltag (Schulkiosk als Praxistag, Ausflüge, am Gesundheitsstand orientiertes Praktikum, Ausflüge, evtl. nach Absprache Kombination mit der IBR)
- **Erweiterung** des Wissens durch ganzheitliches Lernen (Projektarbeit)
- **Förderung** der Konzentrationsfähigkeit (Marburger Konzentrationstraining), Ausdauer, Struktur, Motorik, soziale Kompetenzen (Soziales Kompetenztraining), Fachspezifisches
- **Motivation**, die Sinnggebung des Lernens (Projekte, Praxisorientierung)

Selbstwirksamkeit durch erreichbare Ziele

Beispiel für eine mögliche Tagesstruktur:

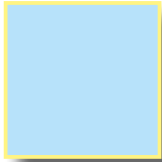
		Methoden
1. Stunde	Ankommen, Einleitung der Lernzeit	Gesprächsrunde, Entlastung durch Gespräche, Absprachen für den Tag
2. Stunde	Lernzeit	Differenzierung
3. Stunde	Lernzeit	Wochenplan
4. Stunde	Lernzeit oder auch: Konzentrationstraining, Soziales Kompetenztraining	Klassengespräche, Projektarbeit Spezielle Trainings Handlungsorientierter und musischer Unterricht
5. Stunde	Ausklang, Entspannung, Bewegung	Kommunikationsspiele; Spaziergänge, Ballspiele etc. Schauen wie es dem einzelnen geht, evtl. Informieren der Gruppen

Schülerinnen und Schüler stark machen

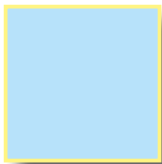


Beschreibung:

Der Schultag ist für viele instabile, evtl. „lange nicht beschulte Schüler“ nicht einfach zu bewältigen, es gibt daher die Möglichkeit, zunächst stundenweise beschult zu werden.



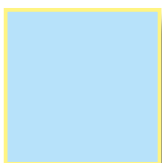
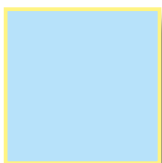
Damit die Gelegenheit besteht sich zu steigern und „schon“ einmal erlangtes Wissen wieder aufarbeiten und festigen zu können, wird eine besondere Schultages-Struktur benötigt, die auch Zeiten zur Regeneration bietet.



Die Schülerinnen und Schüler werden stufenübergreifend unterrichtet. Besondere Sorgfalt wird daher auf ein individuell, differenziertes Lernangebot gelegt, angepasst an den jeweiligen Wissensstand und das Ziel der Schülerinnen und Schüler.



Im Förderangebot wird im besonderen Maße auch auf die sozialen Kompetenzen geachtet.



Standard in den Intensivklassen:

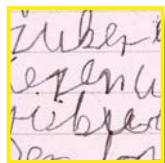
- Doppelbesetzung: Klassenlehrerunterricht in Kooperation mit sozialpädagogischen Mitarbeitern
- Kleine Lerngruppen (5-8 Schülerinnen und Schüler)
- Die Intensivklassen kooperieren miteinander, viele z.B. Projekte, Sport, Musik werden gemeinsam geplant
- Mit den Intensivklassen vom Georgenhammer besteht ein intensiver Austausch
- Praxistage (Schulkiosk, Werkstatt, außerschulische Lernorte...)
- Enge Zusammenarbeit mit einer Schulpsychologin (Beratung, Entspannungstraining, Lernkompetenzerweiterung, Konzentrationstraining, Soziales Kompetenztraining, evtl. Elemente aus der „Genusstherapie“)
- Kooperation mit der IBR (Interne berufliche Rehabilitation) der Einrichtung
- Enge Zusammenarbeit mit den Folgeklassen oder bei den „Auszeitschülern“ mit den Herkunftsklassen
- Enge Zusammenarbeit mit den Gruppen, Diagnostik in Zusammenarbeit mit den Therapeuten, regelmäßiger Austausch mit Betreuern/Beratern

Schülerinnen und Schüler stark machen



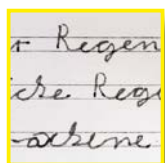
REHABILITATION

Förderung bei LRS

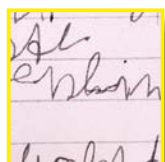


Ausgangslage: Förderung bei anerkannter LRS – Teil der Rehabilitation

Lesen und Schreiben können ist eine grundlegende Fertigkeit, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

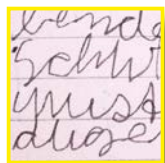


Es zeigt sich, dass das Scheitern im Regelschulsystem bei vielen unserer Schüler durch eine oft schon jahrelang vorliegende, aber nicht anerkannte und nicht gezielt bearbeitete LRS begründet ist, oder zumindest oft durch diese in nicht unerheblichem Maße begleitet wird.

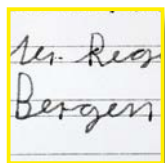


Beschreibung:

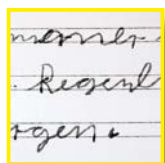
Wir arbeiten derzeit u.a. mit dem Werk von Carola Reuter-Liehr: „Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung“, das lerntherapeutisch fundierte Methoden in kleinschrittigen Trainingseinheiten beinhaltet und vor allem die konkrete Arbeit an der Schriftsprache und dem Lesen in den Vordergrund stellt.



Die offizielle Anerkennung der LRS durch eine entsprechende Diagnostik im klinischen Sinne nach Maßgaben des ICD 10 F 81.0 ermöglicht, z.B. Nachteilsausgleich und Notenschutz zu gewähren und bietet somit eine Entlastung des persönlich erlebten Versagens für die Schüler.



Eine individuelle Diagnostik (informelle Tests) mit gezielter, fein abgestufter Fehleranalyse ermöglicht es, individuelle Fehlerschwerpunkte- und ursachen und die aktuelle 0-Fehlergrenze des Schülers zu eruieren.



Die LRS erschwert und behindert die Schüler in allen Lernbereichen und Schulfächern.

Durch mangelnde oder „falsche“, also nicht gezielt auf ihre individuellen Fertigkeiten bezogene, systematische und lerntherapeutisch orientierte Förderung, erleben die Schüler ihre immer wieder als mangelhaft bescheinigten Fertigkeiten im Lesen und Schreiben als selbstverschuldetes Leistungsdefizit, als Makel, den sie trotz „viel Üben und Lernen“ nicht bewältigen können, weil LRS so nicht zu bewältigen ist.

Daraus resultieren ein tiefgreifend gestörtes Selbstwertgefühl, eine massive Hoffnungslosigkeit und in Folge auch ein erheblicher Widerstand, sich auf diese Problematik weiter konstruktiv einzulassen.

Hiernach wird in der Förderung die vordergründige Problematik des Schülers bearbeitet, wie z.B.:

- auditive Verarbeitung, Differenzierungs- und Merkfähigkeit
- graphomotorische Fertigkeiten, (visuell-motorische Koordination)
- Graphem-Phonem Differenzierung und ihre sichere Zuordnung
- Arbeit an lautgetreuem Wortübungsmaterial
- Arbeit mit Silbensequenzen (Morpheme)
- schrittweise, klar strukturierte Erarbeitung grundlegender Schreibstrategien und Rechtschreibregeln
- Abbau von Widerständen, sich mit der eigenen Lese- und Schreibkompetenz zu befassen, durch die Arbeit an der 0-Fehler Grenze und der Visualisierung von kleinschrittigen, schnell erlebbaren Erfolgen.

Aufgrund der oben genannten Schwerpunkte kann erfolgreiches Lernen hier nur mit Gruppen von ein bis höchstens drei Schülern stattfinden.



Schülerinnen und Schüler stark machen

über
hat
dross

über
eben
über
der hat

Regen
die Reg
ebene

udht
ert
miff
s

ardes
.. Dach d
emler

qu
leben
V
Al

der Reg
Bergen

momer
Regent
rgen

gel-ter
über
Kerpenudht
über
Der hat miff
Zalros
Fris
bend
Sch
muss
dies
ort
Der
s
end
Mitten

Fortschritte eines Schülers, die auch die Bereitschaft dokumentieren, den inneren Widerstand zu überwinden und sich auf die Förderung allmählich einzulassen.

Der Regenbogen
Dicke Regenschatten fallen auf die
ebene Erde. Doch die
Sonne ist immer noch zu sehen.
Ein lauter Regenbogen erscheint
über den Bergen.

Stand Juli 2015



**Martin Luther
Schule**

Schülerinnen und Schüler stark machen



FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Tages – und Wochenplan

Ziel:

- Individuelles Arbeiten – innere Differenzierung

Beschreibung:

Die SuS arbeiten täglich eine bestimmte Zeitspanne an individuell erstellten Wochenplänen.

Dabei lernen die SuS ihr Arbeitstempo und ihr Leistungsvermögen besser einzuschätzen.

Durch die Wahlmöglichkeit der Themen und das kleinschrittige Vorgehen erreichen die SuS Erfolgserlebnisse, die sich wiederum positiv auf ihre Arbeitsmotivation auswirken.

In regelmäßigem Feedback werden den SuS ihre Leistungs- und Verhaltensfortschritte deutlich gemacht.



FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Kooperatives Lernen

Ziel:

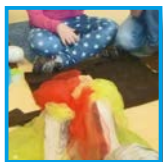
- Förderung der Teamfähigkeit, Selbständigkeit und der Freude am Lernen

Beschreibung:

„Think-Pair-Share“:
Durch gemeinsames Besprechen der einzeln erarbeiteten Lerninhalte ermöglichen wir den SuS ein angstfreies Präsentieren ihrer Ergebnisse.

Auch unsicheren SuS wird dadurch ermöglicht, Lernerfolge der Gruppe auch auf sich zu übertragen.

Dadurch wird die Lernbereitschaft gefördert und die Freude am Lernen zurückgewonnen.



Schülerinnen und Schüler stark machen



FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Projektorientiertes Lernen



Ziel:

- Handlungsorientierung
- Selbständigkeit
- Soziale Interaktion
- Eigenverantwortliches Handeln im Team
- Kooperatives Lernen
- Kommunikation
- Ganzheitlich-integratives Lernen
- Demokratisierung der Schülerinnen und Schüler



Beschreibung:

- Grundlage: Schülerorientierung und Mitbestimmung
- Vorgehen:
 - Verankerung des projektorientierten Lernens im Stundenplan von der Grundstufe an und jährliche Projektwochen
 - Handlungsorientiertes ganzheitliches Lernen an schülerorientierten Inhalten
 - Förderung der Schlüsselqualifikationen, der Selbständigkeit und der sozialen Interaktion
 - Klassenübergreifende Projekte
- Beispiele für durchgeführte Projekte



Grund- und Mittelstufe:

- Ernährungsführerschein
- Schulgarten
- Waldprojekt
- Vom Korn zum Brot



Hauptstufe:

- Europa
- Was ist Glück?
- Wozu Teamarbeit?
- Trick-BOXX



Schülerinnen und Schüler stark machen



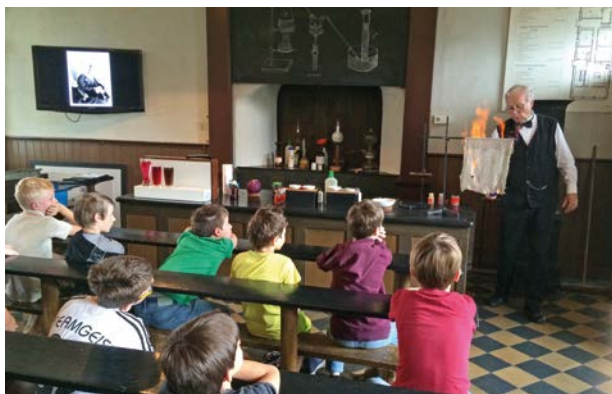
FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Außerschulische Lernorte



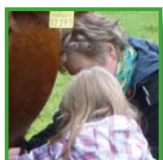
Ziel:

- Verbindung von Theorie und Praxis
- Handlungsorientierung
- Alltagserprobung
- Perspektivenerweiterung



Beschreibung:

Gekoppelt an die Unterrichtsinhalte, werden in regelmäßigen Abständen außerschulische Lernorte aufgesucht, um SchülerInnen den Realitätsbezug zu den schulischen Inhalten deutlich zu machen.



Grund- und Mittelstufe:

- Bauernhof
- Bäckerei
- Bergbau
- Theater/ Kinobesuche
- Mathematikum
- Stadtbibliothek

Hauptstufe:

- Betriebserkundungen
- Rundfunk- und Fernsehanstalten
- Theaterwerkstätten
- Untertagebau
- Museen (auch außerhalb Hessens)
- Botanischer Garten



**Martin Luther
Schule**

Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Schulabschlüsse

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Chance erhalten, auf Wegen, die sich an ihren Fähigkeiten, ihrem gesundheitlichen Zustand und ihrer bisherige Schullaufbahn orientieren, einen passenden Schulabschluss zu absolvieren.

Alle Abschlüsse sind staatlich anerkannt.



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Schülerzeitung



Ziele:

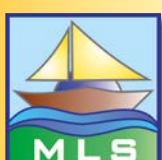
- Identifikation mit der Schule
- Spaß am Erwerb von
 - Fachkompetenzen: Texte verfassen und überarbeiten, Gestalten mit Zeichenprogrammen, ökonomisches Wissen: Finanzierung, Werbung, Sponsoren
 - Medienkompetenzen: digitale Medien, Textverarbeitung, Internet, Recherchieren
 - Sozialkompetenzen: Planen im Team, Absprachen treffen, sich gegenseitig unterstützen, eigenverantwortlich Teilaufgaben übernehmen
- Persönlichkeitsentwicklung: Meinung bilden, Meinung mitteilen, Meinung vertreten
- Steigerung des Selbstwertgefühls



Beschreibung:

Ein Team von Redakteuren, Fotografen und Computereeks gestaltet mehrmals im Jahr, unter Anleitung einer Lehrkraft, eine mittlerweile „preisgekrönte“ Schülerzeitung. Neben aktuellen Schul- und Alltagsthemen, gibt es ein Schwerpunktthema, welches die Redakteure in jeder Ausgabe neu wählen und intensiv ausarbeiten. Daneben gibt es Witziges, Interessantes und Rätselhaftes zu entdecken. Wettbewerbe runden den Kanon ab.

Mitmachen kann jeder, der Lust am Schreiben und Gestalten hat.

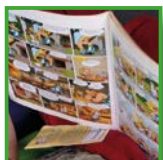


Schülerinnen und Schüler stark machen



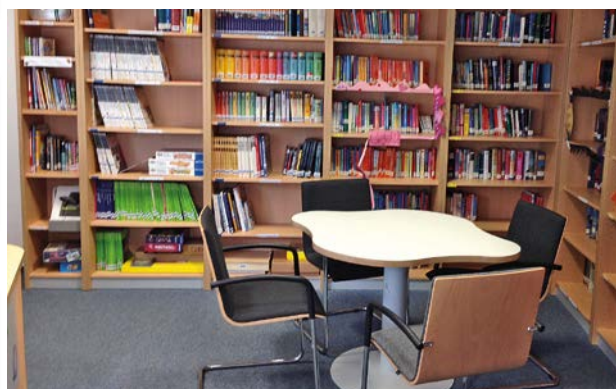
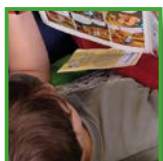
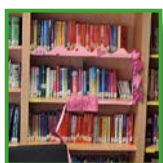
FÖRDERUNG DES SELBSTSTÄNDIGEN LERNENS

Schülerbibliothek und Leseräume



Ziel:

Die Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz als wesentliche Grundlage für ein erfolgreiches Arbeiten in der heutigen Gesellschaft ist ein wichtiges Anliegen unserer Schule.

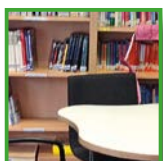


Beschreibung:

Die Martin Luther Schule verfügt über eine Schülerbibliothek und einen Leseraum für die Schülerinnen und Schüler. An der Ballhaus Schule sind beide Funktionen in der Schülerbibliothek vereint. Die Außenstelle Georgenhammer verfügt ebenfalls über ein entsprechendes Lese- und Ausleihangebot für alle Schülerinnen und Schüler.



Alle Bibliotheken sind mit sorgfältig ausgewählten Buchbeständen zur Förderung der Freude am Lesen, zur Entwicklung der Fantasie und als Informationsquelle für eine breite Allgemeinbildung ausgestattet.



Die Bibliotheken als ein Ort der Ruhe und Entspannung sind fester Bestandteil des Pausenangebotes. Durch die hohe Kontinuität der Betreuung der Bibliotheken durch sozialpädagogische Mitarbeiterinnen werden die Angebote sehr gerne und regelmäßig von den Schülerinnen und Schülern angenommen.

Stand Juli 2015



Martin Luther Schule



BERUFSORIENTIERUNG

SchuB wird zu PuSch

(Praxis und Schule)

Ziel: Bildung – Ausbildung:

Ein Weg in die Berufsbildung

- Übergang von Schule zu Beruf intensiv vorbereiten
- Ausbildungsfähigkeit verbessern und die Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt fördern
- Hauptschulabschluss

Beschreibung:

- zweijährig – 8. und 9. Hauptschuljahrgang
 - Hauptschulabschluss
- Voraussetzungen für Schülerinnen/Schüler:
- handwerkliches Interesse
- praktische Fähigkeiten
- Motivation für, oder Vorerfahrung in einem Berufspraktikum
- vorhandener Berufswunsch
- Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen
- Unterricht und Betreuung: Lehrer/in und Sozialpädagoge/in

Konzept:

- individuell zugeschnittene Maßnahme
- Betriebspraktika, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, einen intensiven Kontakt zu einem Betrieb, besonders im Bereich des Handwerks, aufzubauen
- für 14- bis 18-Jährige
- eigene Stundentafel
- zweiwöchiges Grundpraktikum zu Beginn (8.Klasse) im Betrieb
- anschließend 1 x wöchentlich Praxistag im Betrieb
- unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen
- Erfahrungen in Berufs- und Arbeitswelt erwerben und reflektieren
- frühzeitige Vorbereitung auf berufliche Ausbildung

Stundentafel: (wöchentlich)

- Deutsch: 4 - stündig
- Mathematik: 4 - stündig
- Englisch: 3 - stündig
- Gesellschaftslehre: 2 - stündig
- Naturwissenschaften: 2 – stündig
- Ästhetische Praxis: 2 - stündig
- Sport: 2 - stündig
- Praxisprojekt und Reflexion: 1 – stündig
- Fahrradwerkstatt: 2 - stündig

Berufsbildender Lernbereich: Fachpraxis und Fachtheorie: 6 - stündig

Hier wechseln in Blöcken betriebliche Praxistage und kompetenz- und arbeitsorientierter Unterricht in der Schule.

Warum PuSch?

1. Schülerinnen und Schüler werden beraten, sich in ihrem Berufsfindungsprozess an ihren eigenen Stärken und Interessen zu orientieren – damit wird das Selbstwertgefühl gestärkt.
2. Betriebe bekommen einen persönlichen Eindruck von den Jugendlichen, was ihre Chance auf Übernahme in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis erhöht.

Schülerinnen und Schüler stark machen



BERUFSORIENTIERUNG

Fahrradwerkstatt



Ziel:

- Praktische Arbeit für die PuSch-Klasse und Einzelschülerbetreuung

Beschreibung:

- Fahrräder reparieren unter Schülerfirma-Bedingungen
- Kundenkontakt
- Auftragsarbeit
- Fehlersuche
- Rechnungsstellung
- Werkzeugkunde und -gebrauch
- Preise kalkulieren
- Arbeitsgänge dokumentieren
- Beschaffung und Lagerung von Ersatzteilen
- Schülerteamarbeit

Für PuSch-Schüler mindestens 2 Stunden/Woche – Betreuung durch einen Sozialpädagogen

Freie Fahrradwerkstatt:

- Individuell zugeschnittene Maßnahme
- Einzelbetreuung oder Kleingruppen



Schülerinnen und Schüler stark machen



BERUFSORIENTIERUNG

Arbeitslehre-Leiste

Innerhalb der strukturierten Arbeitslehre-Leiste erwerben die Schülerinnen und Schüler praktische Handlungskompetenzen sowie theoretisches Berufs- und Alltagswissen (Bewerbungstraining, Berufswahlpass, Arbeit in der Werkstatt und der Schulküche, Berufskunde etc.)



BERUFSORIENTIERUNG

Praktikumsgestaltung

Ziel:

Strukturierte Berufsorientierung und Praxiserfahrung ermöglichen sowie Entscheidungshilfen geben und Erfahrungshorizonte erweitern

Beschreibung:

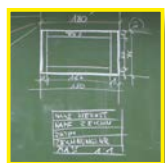
Klassenlehrer/innen (KL) entscheiden ab der 8. Klasse, ob sie mit ihrer Klasse an den Praktika teilnehmen wollen und bereiten ggf. ihre Klasse intensiv auf das anstehende Praktikum und die Praktikumsplatzsuche vor (verstärkte Berufsorientierung).

Die Schüler/innen werden von ihren Klassenlehrer/innen in qualitativ abgestufte Praktika eingeteilt:

- **Externe Praktika**
Schülerinnen und Schüler, die zwei Wochen in einem Betrieb auf dem Ersten Arbeitsmarkt durchhalten können
- **Berufsorientierung in überbetrieblichen Einrichtungen**
Kooperationspartner: Schottener Soziale Dienste gGmbH
Ziele: Potenzialanalyse und Kennenlernen verschiedener Ausbildungsberufe im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums im geschützten Rahmen
- **Interne berufliche Rehabilitation der Leppermühle**
(z. B. in der Holzwerkstatt oder der Landschaftsgärtnerei) Schülerinnen und

Schüler, die den beschützten Raum noch benötigen, aber arbeitsfähig sind

- **Alternativpraktikum MLS**
Schülerinnen und Schüler, die ein externes Praktikum noch nicht bewältigen können (z.B. wegen mangelnder Arbeitsfähigkeit, Ausdauer oder auf Grund von Ängsten, die keinen Reha-Platz bekommen haben oder neu an der MLS sind)
 - geschützter Rahmen
 - Durchführung berufsorientierter/alltagsorientierter Projekte an der Schule



Stand Juli 2015



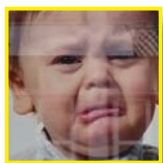
Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



BERUFSORIENTIERUNG

Praxistag Schulkiosk Café Pause



Ziel:

- Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie:
 - ▶ Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamwork, Verantwortlichkeit
 - ▶ Kundenfreundlichkeit, Druck aushalten, klare Anweisungen befolgen können
- Erwerb von Lebensmittel – und Kochkenntnissen
- Erfolgserlebnisse haben
- Vorbereitung auf ein Betriebspraktikum durch Realitätsnähe

Beschreibung:

Der Schulkiosk Café Pause ist seit vielen Jahren ein geschätzter Bestandteil des Schulalltags.

Unter Anleitung des Sozialpädagogen, Herrn Kill, haben im Laufe der Jahre schon viele kleine und große Schülerinnen und Schüler einmal die Woche erstaunliche Mengen schmackhafter und abwechslungsreicher Mahlzeiten zubereitet.

Angefangen von belegten Brötchen bis hin zu kompletten warmen Mahlzeiten reicht das Angebot des Kioskes und wird von den Schülern gerne angenommen.

Je nach Angebot reihen sich mittwochs in der großen Pause 60 – 120 Schülerinnen und Schüler in die Schlange vor dem Verkaufsschalter ein. Für das Kioskteam entsteht dabei oft ein großer Druck durch den großen Arbeitsaufwand und das begrenzte Zeitfenster, in dem alles verkauft werden muss.

Vorgesaltet sind natürlich Planung, Einkauf und Preiskalkulation. Halt alles so realitätsnah wie möglich.

Schülerinnen und Schüler, die unter diesen Umständen längere Zeit im Kiosk durchhalten, sind mit Spaß

dabei, meistens gut auf ein Betriebspraktikum vorbereitet und in der Lage, sich später mal vernünftig selber zu versorgen.

Aus ihrem gewonnenen Selbstvertrauen heraus hält sich das aktuelle Team für den Mercedes unter den Schulkiosken und nennt sich daher die **Ess-Klasse der MLS. Motto: Wir wollen die Schüler nicht ins künstliche Aroma versetzen!**



Stand Juli 2015



Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



ÄSTHETISCHE PRAXIS – KUNST

Kunstwerkstatt



Kreativität – Selbstvertrauen – Freude – Gemeinschaft – Mut – sich ausprobieren – spiegeln ...

Leitziel:

Schüler/innen die Möglichkeit eröffnen, kreativ zu sein und sich angst-/stressfrei in Bildern ausdrücken zu können, bedeutet nicht, einen Raum eingrenzen, in dem man sich ausdrücken soll/muss, sondern Raum geben/anbieten, in dem man begleitet, beraten und in seinem eigene Tun unterstützt und bestärkt wird, zu seinem eigenen Ausdruck zu finden und den Mut zu haben, sich damit zu zeigen.



Kreativen Raum geben:

Um kreativ zu gestalten, bedarf es selbstverständlich auch eines entsprechenden Kunstraums. Diese Räumlichkeiten konnten vor wenigen Jahren in einem separaten Neubau geschaffen werden, in dem sich auch die Holzwerkstatt, die Fahrradwerkstatt und ein „Schulband“-Raum befindet, so dass wir beim kreativen Tun nicht nur ins lichte „Grün“ aus den Fenstern schauen, sondern manchmal sogar Livemusik genießen können, was sehr inspirierend ist :o) .



Angebote:

Durch die frei wählbaren Kunstkurse finden sich auch immer wieder neue Schülergruppen zusammen, die das soziale Netzwerk der Schülerinnen und Schüler erweitert und neuen, kreativen Input bringt. Themen- Beispiele der Kunstkurse in Ästhetischer Praxis (ÄP) & im Wahlpflichtunterricht (WPU):

- „ Ich sehe ROT ...“ Monochrome Malerei
- „Experimentelle Malerei“
- POP ART „Porträtwerkstatt“
- „Freie Kunst-Werkstatt“
- „Druck-Werkstatt“ Monotypie



Stand Juli 2015



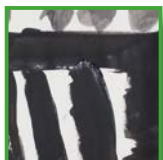
Martin Luther Schule

Schülerinnen und Schüler stark machen



ÄSTHETISCHE PRAXIS – KUNST

Malzeit – Therapeutisches Malen



Wo Worte fehlen entstehen Bilder.



Beim **Therapeutischen Malen** werden die Kinder in einem geschützten Malraum dazu eingeladen, auf spielerische Art und Weise Bilder entstehen zu lassen. Sie sind dabei frei in Form-, Farb- und Gestaltungswahl und folgen ihren eigenen Impulsen. Methodisch ergänzt wird die gemeinsame Arbeit durch Fantasiereisen und meditative Übungen, sowie durch Texte und Musik und Übungen zur Körperwahrnehmung. Kunsttherapeutische Angebote bieten den Kindern viele Möglichkeiten, Emotionen wie Angst, Wut, Scham, Einsamkeit aber auch Freude, Lebenslust und Glück auf neue und fantasievolle Weise auszudrücken. So können sich Spannungen lösen und Energien kreativ umgesetzt und genutzt werden.



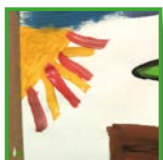
Die Kinder können lernen, Gefühle wahrzunehmen, eigene Stärken zu erkennen, Grenzen zu überwinden, Perfektionsansprüche zu lockern und sich persönliche Freiräume zu schaffen. Sie können sich selbst besser kennenlernen und werden ermutigt, sich „Fehler“ zu verzeihen, und diese positiv für sich zu wenden.



Die Bilder bieten eine Gelegenheit, mit der Umwelt in Kontakt zu treten. Sie geben dem Begleiter Hinweise auf die momentane Verfassung und Gefühlslage des Kindes und auf seinen Entwicklungsstand.



Es geht nicht darum, schöne Bilder zu malen. Bilder werden nicht gewertet und auch nicht interpretiert.



Martin Luther Schule

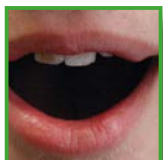
Stand Juli 2015

Schülerinnen und Schüler stark machen



ÄSTHETISCHE PRAXIS

Musik



Übergeordnete Ziele

Singen und Musizieren sind ästhetische Schlüsselpraktiken. Neben Kunst und Tanz (im Sinne von kreativer Bewegung) schaffen sie einen Zugang zur Erschließung der Welt und des darin enthaltenen eigenen Lebens.



Die rhythmische und harmonische Klangerfahrung in der Gruppe vermittelt Sicherheit und Zugehörigkeitsgefühl: zu einer Gruppe, einer Schule, einer Gesellschaft.



Das Singen und Musizieren fördert die Entwicklung eines Menschen ganzheitlich.

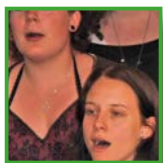


Es ist darüber hinaus ein Anliegen der Ensembles (Band und Chor) durch die Präsentation von Programmpunkten Einfluss auf die Gestaltung des Schullebens zu nehmen.

CHORARBEIT

Singen macht selbstbewusst

Alle Schülerinnen und Schüler (SuS) der MLS können entweder im Grundstufenchor (Klasse 1-4) oder im Jugendchor (Klasse 5-10) mitsingen.



Kindern und Jugendlichen sind verschiedenste Formen des Singens aus eigener Erfahrung und vor allem aus den Medien bekannt. Das Singen besitzt bei dieser Gruppe einen hohen Stellenwert, denn wer singen kann, hat Erfolg und ist angesehen. Die Aus-



einandersetzung mit der eigenen Stimme verhilft zu einem positiven Selbstkonzept und wenn die eigene Stimme nicht ausreicht, tritt die Singgruppe als Verstärker mit ein.

Die eigene Stimme wird im Chor oft zum ersten Mal bewusst und damit neu erlebt.

Die Resonanz der Stimme in einer Gruppe wahrzunehmen ist der erste Schritt, um sie als Ressource zu erkennen und zu nutzen.

Gerade SuS mit einem Krankheitsbild haben über die gesangliche Arbeit die Möglichkeit, zur eigenen Stimme und damit einhergehend, zu eigener Sprache und eigenem Ausdruck zu finden: Singen macht selbstbewusst und stabilisiert, macht kritikfähig und schult die Selbstwahrnehmung.

Auch die flankierende Stimmdiagnose, das Überprüfen der Funktionalität mit eventueller logopädischer Begleitung könnte sich günstig auf das Erlangen einer gesunden Sprechstimme auswirken.

Singen und Sprechen

Singen ist eine der ältesten Kulturtechniken, die sich der Mensch erworben hat. Gerade weil auch Sprache große musikalische Anteile (Rhythmus, Melodie) besitzt und die Fähigkeit, sich ausdrücken zu können, die Lebensqualität eines Menschen in hohem Maß beeinflussen kann, lohnt es sich, die eigene sprach



Schülerinnen und Schüler stark machen



liche Ausdrucksfähigkeit über den Gesang zu erweitern.

Jeder weiß, dass das Erheben der Stimme eine sensible Angelegenheit ist. Mit der Stimme offenbaren wir unser Selbst, mit der Singstimme unsere Seele.

Durch die private Öffentlichkeit in der Singgruppe



wird eine familiäre Atmosphäre geschaffen, die einen geschützten Raum zum Ausprobieren der eigenen Stimme gewährt.

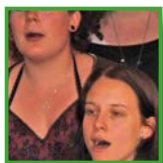
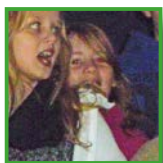


Das Kennenlernen und Trainieren, bzw. Kräftigen der eigenen Stimme ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gelingendes Leben.



Mögliche Wirkungen

Gemeinsames Singen steigert das Wohlbefinden, stärkt Abwehrkräfte und Atmung, schützt vor Stimmproblemen, entspannt und mindert körperlichen und psychischen Stress, fördert kognitive Leistungen, fördert psychische und körperliche Gesundheit, sorgt für Spiritualität und für tiefe seelische Erfahrungen, fördert ein positives Selbstbild und wirkt gegen psychosoziale Probleme, fördert Gefühle sozialer Verbundenheit und verbindet uns über alle Generationen und Lebenslagen hinweg miteinander. (Kreutz 2014)



Regelmäßige Probenarbeit

Die Chorarbeit in einer altersgemischten Gruppe umfasst Körperarbeit (ritualisierte und spontane Übungen zu Haltung und Atmung) und Stimmarbeit (vom Atem zum Ton), gezielte Sprechübungen und Einsingübungen sowie Arbeit an ein- und mehrstimmiger begleiteter und unbegleiteter Chorliteratur.



Die Suche nach geeignetem Repertoire für eine bestimmte Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil der Chorarbeit.



SCHULBAND

Ziel der Schulband ist es Schüler/innen in einer klassenübergreifenden „Arbeitsgemeinschaft“ zu stärken und zu fördern, die Interesse und Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Wichtig sind dabei speziell für die Schulband, anders als im normalen Musikunterricht, Grundkenntnisse und -fertigkeiten am Instrument. Auch Rhythmusgefühl und das Hören auf andere sind für die Schulband sehr wichtig, um daran weiter zu arbeiten. Die Schüler sollen dabei auf einem höheren musikalischen Niveau als im Regelunterricht Musik arbeiten können.



Es wird gemeinsam mit den Schülern ein Programm erarbeitet, das an Schulfesten, musikalischen Events (auch außerhalb der Schule), beim Abschlussball und bei der Abschlussfeier präsentiert werden kann. Die Auswahl der Songs treffen die Schüler gemeinsam



mit dem Lehrer. Der Lehrer spielt nach Möglichkeit nicht in der Schulband mit, nur als Ersatz, wenn eine Schülerin oder ein Schüler ausfällt.

Schlagzeug:

- Aufbau von Rhythmusgefühl
- Abbau von Aggressionen
- Erhöhung und Stabilisierung der Koordinationsfähigkeit und Feinmotorik
- Förderung des gemeinsamen Musikmachens durch Gruppenunterricht
- Förderung von Gemeinschaftsgefühl im Gruppenunterricht

Schülerinnen und Schüler stark machen



- Kann als Vorbereitung zum Mitspielen in der Schulband fungieren
- Erlernen von Noten (rhythmische Notation)
- Begleitung von Rock- und Popsongs

WAHLPFLICHTUNTERRICHT (WPU)



Getrennt nach Grund- und Hauptstufe bietet die MLS im WPU klassenübergreifend wechselnde Kurse an, die sich an den musikalischen Interessen der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer orientieren, z. B.:



- Song-Coaching
- Rap-Kurs
- Afrikanisches Trommeln,
- Musikwerkstatt (aktuell: Songwriting)
- Darstellendes Spiel oder auch Instrumentalunterricht in der Gruppe.

SONGCOACHING



In diesem Kurs geht es in erster Linie um das Kennenlernen der eigenen Stimme, ihre Kraft und Vielfalt zu entdecken und die persönliche Stimmlage mit dazu passenden Songs zu finden. Gesungen wird über eine kleine PA-Anlage mit Mikrofon, wodurch ein Gefühl des Auftritts simuliert wird und besonders motiviert. Hierbei ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die Tonarten zu erkennen, um die entsprechende für sich selbst zu finden. Es ist ein positives Erlebnis, ein Lieblingslied lieber nicht zu singen, wenn die Tonart unerreichbar ist, dafür aber ein anderes richtig zu intonieren und den Erfolg zu spüren. Die Jugendlichen sollten nach einer gewissen Zeit selbst hören können, was zu ihnen passt, um sich dann für Songs zu entscheiden die sie erfolgreich sin-



gen können. Bei regelmäßigem Üben ist es natürlich möglich, die Stimme soweit zu trainieren, dass auch andere Tonarten erreicht werden können. Im Vordergrund stehen die Freude am Singen und das Erproben der eigenen Stimme, um das Selbstbewusstsein zu stärken.

SCHOOL OF ROCK

Dieser Kurs gibt unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu einer musikalischen Zeitreise, einer historischen Abhandlung der populären Musik von Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die Neuzeit. Ausgehend von der Blues- und Gospelmusik der amerikanischen Sklaven bis hin zur aktuellen Rockmusik und Popkultur des 21. Jahrhunderts gibt es einen Blick in die Musikgeschichte. Es werden die verschiedenen Stilrichtungen der Rockmusik wie der Rock 'n Roll, Jazz, Blues, Soul, Country, R&B, diverse Strömungen des Hard Rock und nicht zuletzt karibische Einflüsse wie Reggae und Ska bis hin zu Hip Hop und elektronischem Dub Step erkundet. Weiterhin wird über die politischen Aspekt vieler Musikrichtungen genauso gesprochen, wie über die globale und wirtschaftliche Seite der Schallplattenindustrie. Die Schülerinnen und Schüler nehmen Einfluss, indem sie über ihre Lieblingsbands referieren und anhand von musikalischen Beispielen aufzeigen, was Ihnen an diesen Künstlern imponiert. Aus Songs bekannter Singer Songwriter wie Dylan, Cohen, Newman, Mitchell etc., befassen wir uns mit Textproben im Kontext politischer Ereignissen wie Rassenhass, Diskriminierung, Kriegen usw. als individuellem Ausdruck der persönlichen Meinung. Ebenso werden Musikfilme legendärer Künstler wie Ray Charles, Eminem oder Johnny Cash in einen Zusammenhang zwischen früher und heute gestellt.

Schülerinnen und Schüler stark machen



KOOPERATION

Elternkooperation und Kooperation mit Wohngruppen



Ziel:
Verbindliche, fallorientierte Zusammenarbeit

- Leitidee:**
- Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler
 - In einer wertschätzenden Art und Weise arbeiten alle Beteiligten gemeinsam an der Förderung der Schülerinnen und Schüler



Vorgehensweise:
Im Rahmen von vereinbarten Gesprächsterminen wird der Förderbedarf der Schülerin/ des Schülers erörtert und die Aufgabenverteilung aller Beteiligten bei der Förderung besprochen und festgelegt.

Weitere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme bieten auch: Elternabende, Elternsprechtage, Schulfeste, Einschulungs- und Entlassfeiern usw..



Beschreibung:
Grundlagen der Zusammenarbeit sind

- Respekt, Vertrauen, Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung
- Bereitschaft zum regelmäßigen Austausch (persönlich, telefonisch, schriftlich)



Schülerinnen und Schüler stark machen



ÜBERREGIONALES BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM (ÜBFZ)

Martin-Luther-Schule und Außenstellen Butzbach und Fulda

1. Auftrag

Das üBFZ versteht sich als Ansprechpartner in allen Fragen der Beschulung von Schülerinnen und Schülern, deren schulische Entwicklung durch eine beginnende oder bereits bestehende psychosoziale Belastung gefährdet erscheint.

2. Erstkontakt

Anträge können von Eltern, volljährigen Betroffenen, Jugendämtern, Schulen und regionalen BFZ gestellt werden, Beratungsanträge werden online über unsere Homepage gestellt.

Die zuständige üBFZ-Lehrkraft setzt sich nach Möglichkeit mit dem/der Antragsteller/in innerhalb von 2 Wochen in Verbindung.

3. Beratung

Zur Entwicklung einer gemeinsamen Zielperspektive findet zu Beginn jeder üBFZ-Beratung eine Auftragsklärung mit den Lehrkräften und den Eltern statt.

Vordringliches Ziel der Beratung ist es, als Lernort die Allgemeine Schule für die betreffenden Schüler/innen zu erhalten und damit präventiv wirksam zu sein.

Die weiteren Maßnahmen und die Dauer der Unterstützung richten sich nach den Erfordernissen, die sich aus der jeweiligen Problemlage ergeben.

Sollte sich ein Förderbedarf im Sinne der Schule für Kranke ergeben, können diese Schüler/innen für einen angemessenen Zeitraum in die Martin-Luther-Schule (MLS) oder ihre Außenstellen in Butzbach, Lauter oder Fulda als Externe oder stationär in den Einrichtungen des Vereins für Jugendfürsorge und Jugendpflege Gießen aufgenommen werden.

4. Aufnahme in die Martin-Luther-Schule

Die Schulleitung der MLS trifft die Entscheidung über die Aufnahme in Absprache mit allen Beteiligten. Im Hinblick auf die inklusive Beschulung bleibt das regionale BFZ weiterhin zuständig für die förderpädagogische Begleitung der Schüler/innen.

Folgende Voraussetzungen müssen für die Aufnahme erfüllt sein:

1. Fachärztliche Diagnose und Begründung für den Besuch einer Schule für Kranke
2. Zustimmung und Kostenübernahme durch das Jugendamt
3. Gestattung des Schulamtes
4. Therapeutische Begleitung des Schülers/der Schülerin während des Besuchs der MLS
5. Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs im Sinne der Schule für Kranke
6. Die Zustimmung der Erziehungsberechtigten und ihre Bereitschaft mit der MLS zusammen zu arbeiten
7. Klärung des außerschulischen Betreuungsbedarfs

5. Beschulungsphase

Externe Schüler/innen werden in der MLS und ihren Außenstellen in kleinen Lerngruppen beschult und durch das sozialpädagogische Team begleitet und gefördert.

Das üBFZ berät alle Beteiligten auch während der Beschulung in der MLS und bereitet die Rückschulung in eine andere Schule vor.

Spätestens nach Ablauf von zwei Jahren wird die mögliche Rückschulung überprüft und ggf. angebahnt.

6. Rückschulungsbegleitung

Das regionale BFZ überprüft, ob ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung weiter besteht (Förderausschuss / runder Tisch).

Die Rückschulung, bzw. Vorbereitung der inklusiven Beschulung ist dann Aufgabe des regionalen BFZ. Unser üBFZ unterstützt diese Maßnahme im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten und steht darüber hinaus auf Wunsch auch weiterhin beratend zur Verfügung.



Hinwege Auswege Rückwege

Übergänge im Schulsystem für psychisch kranke Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der Inklusion



Überregionales Beratungs- und Förderzentrum für Kranke
Martin Luther Schule
Schulamtsbezirk:
Gießen/Vogelsberg – Wetterau – Fulda



Martin Luther Schule

Inklusive Beschulung

Rechtliche Grundlagen UN-Behindertenkonvention

Im März 2009 tritt die UN-Behindertenkonvention in der BRD in Kraft
Auszug aus dem Artikel 24:

*Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives [inklusives] Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel (...)
Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen (...)*

Hessisches Schulgesetz 2012

§ 51 (1) Inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung und ohne diesen Förderanspruch findet als Regelform in der allgemeinen Schule in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt.

Unterstützungssysteme

- Beratungs- und Förderangebote vor Ort durch die regionalen BFZ
- Beratung durch üBFZ
- außerschulische Maßnahmen der:
 - ◆ Jugendhilfe, ◆ Eingliederungshilfe, ◆ externer Therapieeinrichtungen

Inklusion kann gelingen, ...

- wenn Schulen in langfristigen, begleiteten Schulentwicklungsprozessen konsensuale Entscheidungen für pädagogische Vielfalt quer durch alle Beteiligtengruppen treffen.
- wenn Inklusion im Sinne sozialökonomischer Ansätze auch außerhalb der Schule Berücksichtigung findet.
- wenn in der Lehrerbildung für Lehrkräfte aller Schulformen auch sonderpädagogische Inhalte etabliert werden.
- wenn praktikable didaktische Ansätze für die Begleitung heterogener Lerngruppen angewendet werden.



Überregionales BFZ für Kranke
Schulamtsbezirk Gießen/Vogelsberg – Wetterau – Fulda

EINLADUNG
zur Fortbildungsinhalte
Umgang mit psychischen Erkrankungen im Schulbetrieb

1. Veranstaltung im Schuljahr 2015/16
Donnerstag, 23.11.2015
Schuljahr durch Internet

Überregionales BFZ für Kranke
Schulamtsbezirk Gießen/Vogelsberg – Wetterau – Fulda

EINLADUNG
zur Fortbildungsinhalte
Umgang mit psychischen Erkrankungen im Schulbetrieb

2. Veranstaltung im Schuljahr 2015/16
Dienstag, 10.12.2015
15:00
16:00
Schulamtsbezirk

Überregionales BFZ für Kranke
Schulamtsbezirk Gießen/Vogelsberg – Wetterau – Fulda

EINLADUNG
zur Fortbildungsinhalte
Umgang mit psychischen Erkrankungen im Schulbetrieb

3. Veranstaltung im Schuljahr 2015/16
Dienstag, 22.11.2016
15:00
16:00
Schulamtsbezirk

Fortbildung

Ziele der Fortbildung

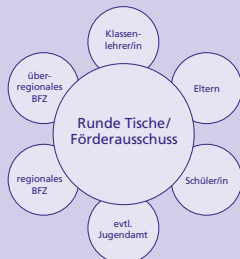
- Einordnen und Verstehen von Verhaltensweisen/Symptomen
- Erkennen von Frühwarnzeichen
- Entwicklung eines schulinternen Leitfadens zum Umgang mit bestimmten Störungsbildern
- Anwendung des Nachteilsausgleichs



Beratung

Ziele der Beratung

- Paradigmenwechsel - Verhalten als Lösungsversuch verstehen
- Perspektivwechsel
- Entlastung durch Teilen der Verantwortung
- Gemeinsame Lösungsversuche
- Mehr Mut zu ungewöhnlichen Wegen
- Einordnen von Verhaltensweisen/ Symptomen
- Erkennen von Frühwarnzeichen



Rückschulung

Kriterien für die Rückschulung

- Abarbeitung der ursprünglichen „Stolpersteine“ an der Allgemeinen Schule im „individuellen Rückschulungs-Förderplan“

Durchführung der Rückschulung

- Vorbereitung am Runden Tisch mit regionalem BFZ und dem/ der Klassenlehrer/in der Allgemeinen Schule
- Probebeschulung
- Begleitung durch das üBFZ in enger Kooperation mit dem regionalen BFZ



Exklusive Beschulung

Leitziel: „Schülerinnen und Schüler stark machen“

Verstehbarkeit

Die Herausforderungen des Lebensraums Schule – des Unterrichts und des sozialen Gefüges werden so gestaltet, dass sie von den Schülerinnen und Schülern als vorhersehbar, transparent und nachvollziehbar erlebt werden. In regelmäßigen ritualisierten Feedbacks werden den Schülerinnen ihre Erfolge sichtbar gemacht, für die Abarbeitung von Leistungsrückständen werden Wege in Wochen- oder Förderplänen vorgezeichnet.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, was von ihnen erwartet wird.

Handhabbarkeit

Die Anforderungen des Unterrichts und bei Lernprozessen erleben die Schülerinnen und Schüler als Herausforderungen, die sie erst einmal aus eigener Kraft bewältigen können. Gleichzeitig kennen sie Ressourcen, Anlaufstellen, an die sie sich beim Auftauchen von Schwierigkeiten wenden können. Sie haben Zuversicht und Vertrauen, dass Probleme sowohl im Leistungsbereich als auch bei Konflikten lösbar und damit handhabbar sind.

Sinnhaftigkeit/ Bedeutsamkeit/ Selbstwirksamkeit

Die Schülerinnen und Schüler werden ernst genommen und wertgeschätzt. Ihr „schwieriges“ Verhalten wird als Lösungsversuch respektiert. Notwendige Verhaltensänderungen werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplant und in leistbaren kleinen Schritten mit regelmäßigem Feedback begleitet. Die Erfahrung, auf die Gestaltung von Situationen Einfluss zu haben, ernst genommen zu werden und verlässliche Rückmeldung zu bekommen, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern wieder vermehrt, das Leben als sinnvoll zu erleben und motiviert sie damit, sich für die Lösung von Problemen wieder anzustrengen und Energie zu investieren.

Beziehung

Basis ist eine verbindliche zuverlässige Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und den für sie verantwortlichen Erwachsenen, eine Beziehung, die geprägt ist von Wertschätzung und Respekt und der Bereitschaft, die Schülerinnen und Schüler unvoreingenommen und offen zu begleiten.

Schülerinnen und Schüler stark machen

Schülerinnen und Schüler stark machen

1. Die Freude an der Arbeit werden verstärkt und vertieft.
2. Die Freude an der Arbeit werden verstärkt und vertieft.
3. Die Freude an der Arbeit werden verstärkt und vertieft.

Martin Luther Schule

Förderung der Leistungskompetenz



- Ziele:**
- Wiederherstellung der Leistungsbereitschaft
 - Schulabschlüsse:
 - Haupt-/Realschul-/berufsorientierter Abschluss
 - Rückschulung in die Allgemeine Schule

Förderung der Sozialkompetenz



- Projekte (Beispiele)**
- Antimobbingkonzept
 - Sozialtraining
 - Tiergestützte Angebote
 - Gestaltete Pause
 - Feedback-Kultur

Förderung der Alltagskompetenz



- Ziele:**
- Erwerb von Alltagsfertigkeiten
 - Teamfähigkeit
 - Selbstständigkeit
 - Selbstwirksamkeit

Förderung der beruflichen Orientierung



- Angebote:**
- Praxistag im Schulkiosk
 - Berufsorientierte Klasse
 - Fahrradwerkstatt
 - Betriebspraktika uvm.

Wichtigste Gelingensbedingungen



- Multiprofessionelles Team
- Kleine Klassen
- Positives Schul- und Klassenklima
- Schulgemeinschaft

Aufnahme

- Fachärztliches Gutachten, aus dem sich die Notwendigkeit einer Beschulung in der Schule für Kranke ergibt
- Beratende Teilnahme des üBFZ am Förderausschuss
- Zustimmung des Jugendamtes
- Therapeutische Begleitung
- Freier Schulplatz

